



IRS Institut für
Regionalentwicklung
und Strukturplanung

Weitere Beiträge

■ Kongresse und Workshops	8
■ Wissenschaftliche Sammlungen	10
■ Kurz notiert	11
■ Raumwissenschaftliches 4R-Netzwerk	15
■ Neu im IRS	18
■ Zu Besuch am IRS	19
■ Veranstaltungshinweise	20
■ Lehrveranstaltungen	22
■ Vorträge	22
■ Beratungsleistungen	24
■ Veröffentlichungen	24
■ Nachlese	26

Raumbezogene governance

Heiderose Kilper

Raumbezogene governance

Die Erforschung der Transformation und Steuerung von Städten und Regionen aus sozialwissenschaftlicher Mikro- und Makroperspektive gilt als Alleinstellungsmerkmal des IRS. Die Beziehungen zwischen institutionellem Wandel und raumbezogener *governance* in Gegenwart und Geschichte, Interaktionsstrukturen und -dynamiken in Netzwerken und Milieus sowie neue Disparitätenmuster in der Wissensgesellschaft werden als Querschnittsthemen bearbeitet. In diesen Themen sind unterschiedliche Probleme kollektiven Handelns angelegt, die im Raum entstanden sind wie auch im Raum ihren Niederschlag finden. Deren Bearbeitung – so die Annahme – führt zu unterschiedlichen Formen von *governance* mit unterschiedlichen Raumbezügen. Einige Beispiele aus dem laufenden Arbeitsprogramm (2006-2008) sollen dies verdeutlichen.

Governance als Gegenstand in der Institutsforschung

Untersucht werden etwa die wechselseitigen Beziehungen zwischen institutionellen Regelungen und *governance*-Formen in der Entwicklung und Gestaltung von Kulturlandschaften und von Wasserver- und -entsorgungssystemen in Berlin und Brandenburg, die beide als regionale Gemeinschafts-

güter gelten und mit denen unterschiedliche Gemeinwohlziele verfolgt werden. Ein weiteres Thema ist die Herausbildung von *governance*-Formen im institutionellen System einer integrierten Stadtentwicklungspolitik, die als Regenerierungsstrategie für schrumpfende Städte in Ostdeutschland betrachtet wird. Das besondere Interesse gilt hierbei den Pfadabhängigkeiten wie auch den Wendepunkten für potenzielle Pfadwechsel. Die Wissensökonomie steht für den Strukturwandel von einer ehemals industriell geprägten Wirtschaft zu einer Wirtschaft, in der es vermehrt um die wirtschaftliche Nutzung und Vermarktung von Wissen geht. Hier interessieren die Interaktionsprozesse zwischen Wirtschaftssubjekten und damit die Beziehungsgefüge innerhalb von und zwischen Unternehmen der Wissensökonomie, die zu neuen Mustern in der räumlichen Verteilung ökonomischer Zentren führen.

Vier grundlegende governance-Verständnisse

In den Sozialwissenschaften ist die *governance*-Debatte breit gefächert. Um diese Vielfalt für die Institutsforschung auf ein praktikables Maß zu reduzieren, halten wir die Systematisierung in vier grundlegenden Ausprägungen von *governance* für sinnvoll. Gearbeitet wird

- mit einem weiten *governance*-Verständnis – als "generischer Grundlagenbegriff" (Blatter 2005: 121)

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen Ergebnisse des Arbeitskreises "Raumbezogene *governance*". Damit hat das Institut eine wichtige Gutachterempfehlung des letzten Evaluierungsberichts sowohl inhaltlich als auch strukturell aufgenommen. Unter der Leitung der Direktorin Prof. Dr. Heide-rose Kilper wird im Rahmen des Arbeitsprogramms 2006-2008 das Querschnittsthema "Raumbezogene *governance*" abteilungsübergreifend, d.h. mit Mitgliedern aus allen vier Abteilungen, und interdisziplinär bearbeitet. Daraus ist ein gemeinsam verfasstes Working Paper hervorgegangen, das im Rahmen zweier Workshops diskutiert und weiter entwickelt wurde. Die folgenden Artikel geben einen ersten Einblick in das Thema.

Die Autoren berichten über die *governance*-bezogenen Ansätze, Untersuchungen und Ergebnisse der Forschungen aus der Leitprojekt- wie der Auftragsforschung. Dem ist ein Überblick der Direktorin zu den Grundlinien unseres Verständnisses der Beziehung zwischen Raum und *governance* vorangestellt. Den Schwerpunktteil beschließt ein aktueller Einblick in exemplarische *governance*-Prozesse beim Potsdamer Entwicklungsprojekt Schiffbauergasse, das im Sommersemester 2007 Untersuchungsgegenstand im Rahmen eines Projektseminars am Institut für Geographie der Universität Potsdam war.

Außerdem informieren wir Sie natürlich über die *Highlights*, die Zwischenstände und einige Ergebnisse aus den laufenden Aktivitäten des IRS. Ich wünsche Ihnen auch dabei eine Gewinn bringende Lektüre.

Gregor Prinzensing

umfasst er "alle Formen der Handlungskoordination" (Mayntz 2005: 14f.). Danach werden in *governance*-Prozessen die Steuerungslogiken und Koordinationsmechanismen hierarchischer, kooperativer und marktlicher Beziehungen zwischen Akteuren aus unterschiedlichen Teilsystemen in je spezifischer Weise kombiniert. Williamson (1994: 102) spricht von drei "*governance alternatives*" im ökonomischen Sektor und meint damit Markt, Hierarchie und Netzwerke;

- mit einem engen *governance*-Verständnis – *governance* wird als Gegenbegriff zu *government* verstanden, womit das hierarchisch-hoheitliche Regierungshandeln bezeichnet wird. *Governance* steht für eine Steuerungs- oder Regelungsform, die auf Markt- und Staatsversagen reagiert und entsprechende Lücken schließt (vgl. Fürst 2004). Im Unterschied zu *government* bezieht *governance* neben staatlichen Akteuren auch solche des Marktes sowie zivilgesellschaftliche Akteure ein;
- mit einem analytischen *governance*-Verständnis – *governance* wird als "Steuerungskonfiguration" verstanden, womit "ein komplexes Zusammenspiel von politisch-administrativer Steuerung und gesellschaftlicher Selbstregulierung unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren" (Botzem 2002) bezeichnet wird,
- mit einem normativen *governance*-Verständnis – insbesondere wenn der Begriff als analytische Grundlage für anwendungsbezogene Konzepte und politische Handlungsempfehlungen herangezogen wird, ist er häufig mit normativen Gehalten aufgeladen. So bedingt der Begriff *governance* für Fürst (2004: 49) einen normativen Steuerungsanspruch.

Die Nähe zwischen weitem und analytischem *governance*-Verständnis und engem und normativem ist evident.

Wechselbeziehungen zwischen *governance* und Raum

Um die Raum bildenden Prozesse, die mit *governance*-Formen als Prozessen

kollektiven Handelns verbunden sind, systematisch verstehen und erklären zu können, kombinieren wir in unseren Forschungsheuristiken die Ergebnisse aus dem Diskurs über *governance* mit sozialwissenschaftlichen Raumkonzepten.

Was unsere Forschung interessiert, sind die wechselseitigen Beziehungen zwischen Raum, *governance* und Raumentwicklung. Welche Akteure konstituieren mit ihrem horizontalen und vertikalen Beziehungsgefüge einen sozialen Raum? Welche verhaltensregelnden Gesetze und informellen Normen und Wertesysteme sind dabei wirksam? Welche Verfahren der Interaktion und Koordination sind bestimmend? Welche Bedeutung haben Raumbilder und -visionen für die Raum-Konstruktion? Welche Bedeutung haben räumliche Konzentration und Nähe der Akteure? Welche Akteure definieren die externen, d.h. sozialen, kulturellen und/oder politischen Grenzen eines Raumes? Wer wird dabei eingeschlossen? Wer wird ausgeschlossen? Inwiefern können durch *governance*-Prozesse die Grenzen zwischen Akteuren aus verschiedenen Teilsystemen, zwischen Organisationen und Räumen überwunden werden? Wie sollte, bezogen auf spezifische Probleme der Raumentwicklung, eine *governance*-Struktur jeweils beschaffen sein?

Der soziale Raum verfügt über flexible Grenzen, die funktional und aufgabenbezogen (politisch), über die Beziehungsgefüge der jeweiligen Akteure (sozial) und/oder informell (kulturell) definiert sein können. Die Bedeutung räumlicher Nähe und Konzentration für die Interaktionsstrukturen der Akteure variiert. Wandel und Persistenz in der Region und Stadt werden nicht nur von den Interaktionsmustern und Modi kollektiven Handelns bestimmt, die im Rahmen von formellen und informellen Institutionen ablaufen, sondern auch von der personalen und kollektiven Identitätsbildung, die in Kulturräumen in Form von Symbol- und Identitätsräumen ihren Niederschlag gefunden hat. In analytischer Perspektive entstehen einzigartige Raumkons-

trukte. Diese überlagern sich und bilden zum einen Interdependenzen und zum anderen Inkongruenzen, sowohl in sachlicher, institutioneller wie in räumlicher Hinsicht.

Raumbezogene *governance* als Form kollektiven Handelns wird in der IRS-Forschung in dreifacher Funktion verstanden: 1. *Governance*-Prozesse schaffen gesellschaftliche Raum-Konstrukte mit ihren internen Strukturen und Mechanismen und mit ihren externen Grenzen. 2. *Governance*-Prozesse überwinden durch ihr Interdependenz-Management Grenzen zwischen Akteuren aus verschiedenen Teilsystemen, Organisationen und Räumen. 3. *Governance*-Prozesse vermitteln zwischen den Inkongruenzen gesellschaftlicher Raum-Konstrukte.

Die hier umrissene Bedeutung und Funktionalität von *governance* findet ihre Entsprechung in der unterschiedlichen Thematisierung der Beziehungen zwischen Raum und *governance*-Formen in den Forschungen der Abteilungen. Die folgenden Beiträge geben hierzu jeweils einen ersten Einblick.

Literatur

- Benz, A. (2004): Einleitung: Governance – Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? In: ders. (Hrsg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag: 11-28
- Blatter, J. (2005): Metropolitan Governance in Deutschland: Normative, utilitaristische, kommunikative und dramaturgische Steuerungsansätze. In: Swiss Political Science Review 11 (1): 119-155
- Botzem, S. (2002): Governance-Ansätze in der Steuerungsdebatte. Steuerung und Selbstregulierung unter den Bedingungen fortschreitender Internationalisierung. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, discussion paper FS I 02-106
- Fürst, D. (2004): Regional Governance. In: Benz, A. (Hrsg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag: 45-64

- Mayntz, R. (2005): Governance-Theory als fortentwickelte Steuerungstheorie? In: Schuppert, G. F. (Hrsg.): Governance-Forschung: Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien. Baden-Baden: Nomos: 11-20
- Williamson, O. E. (1994): Transaction Cost Economics and Organization Theory. In: Smelser, N. J.; Swedberg, R. (eds.): The Handbook of Economic Sociology. Princeton, New York: Princeton University Press: 77-107

Axel Stein

Das Städtesystem der Wissensökonomie

Der Strukturwandel von einer industriell geprägten zu einer vermehrt von wirtschaftlicher Nutzung und Vermarktung von Wissen geprägten Wirtschaft, der Wissensökonomie, hat räumliche Auswirkungen und wird entsprechend durch regionalentwicklungspolitische Herausforderungen begleitet. Das gilt besonders für die Entwicklung eines spezifischen Städtesystems. In enger Wechselwirkung mit der Veränderung der Standortstruktur von Betrieben und Unternehmen findet ein Wandel der inter- und intraregionalen wirtschaftlichen und sozialen Beziehungssysteme statt – und mit ihnen ändern sich die Interaktionsmuster (vgl. Kujath 2005, Heinelt/Kujath/Zimmermann 2007) und schließlich die räumliche Konfiguration der Städte (vgl. Kujath/Schmidt 2007). Mit anderen Worten: Die Interaktions-, Kommunikations- und Organisationsmuster der einzelnen Unternehmen sind somit für die Ausbildung des spezifischen wissensökonomischen Städtesystems verantwortlich.

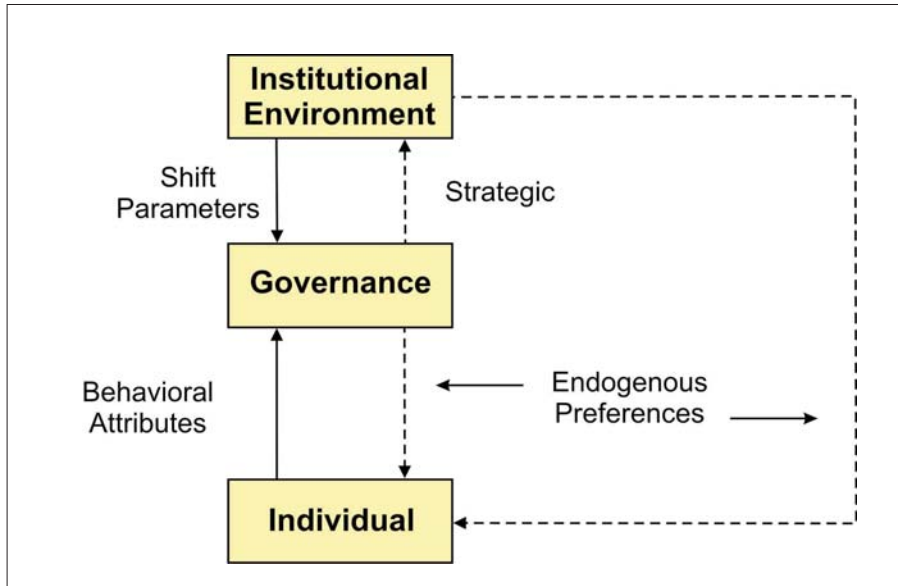
Für das Verständnis dieser Interaktionsmuster erweist sich der aus der Institutionenökonomie stammende *governance*-Begriff, wie er von Williamson (1994) in einem anschaulichen Schema festgehalten wurde, als hilfreiches heuristisches Konzept. Dort wird davon ausgegangen, dass in einer Welt mit unvollkommener Informiert-

heit, Informationsverarbeitung und Voraussicht an den Schnittstellen zwischen den ökonomischen Akteuren zusätzliche Aufwendungen zur Informationsgewinnung, zum Wissensaustausch und zur wechselseitigen Versicherung (Verträge, Vertrauen) sowie Kosten für alle diese Aktivitäten entstehen – *Transaktionskosten*.

Gegenstand der darauf fußenden theoretischen Überlegungen und der empirischen Untersuchungen im Leitprojekt "Implikationen der Wissensökonomie für die Entwicklung des europäischen Städtesystems" bildet somit das Beziehungsgefüge zwischen und innerhalb von Unternehmen. Das Schema veranschaulicht den institutionenökonomischen Ansatz zur Erklärung von Interaktionsmustern. Unterschieden wird zwischen drei Ebenen: der (Mikro-) Ebene der Wirtschaftssubjekte mit ihren Verhaltenseigenschaften (in der Darstellung: *individuals*), der (Makro-) Ebene des institutionellen Umfeldes und schließlich der durch diese beiden Ebenen gewissermaßen gerahmten *governance*.

Das institutionelle Umfeld besteht hier darin, dass Wissen zum Kernbestand der (Wissens-) Ökonomie wurde, indem es sich zu einem handelbaren Gut entwickelte. Entscheidend haben dazu die Erfolge bei der Kodifizierung von Wissen und der Standardisierung entsprechender ökonomischer Prozesse beigetragen. Dabei werden zum einen Produkte und Produktionsprozesse des sekundären Sektors zunehmend mit Wissen angereichert und zum anderen sinkt bei wissensbasierten Dienstleistungen die Notwendigkeit, dass Erbringung und Inanspruchnahme der Dienstleistung gleichzeitig am selben Ort stattfinden müssen. Dies hat auch auf die Ausdehnung der durch die Interaktionen beschriebenen Räume Auswirkungen.

Governance ist hier der Oberbegriff für alle Interaktionen, die mit dem Ziel der Transaktionskostenminderung durchgeführt werden. Es geht um die institutionellen Arrangements, in denen ökonomische Aktivitäten stattfinden, und deren Basis wiederum durch po-



Drei-Ebenen-Schema zu governance in der Neuen Institutionenökonomie.

Quelle: Williamson 1994: 80

litische, soziale und rechtliche Grundregeln gelegt wird.

Das Verhältnis zwischen *governance* und den Verhaltenseigenschaften der Wirtschaftssubjekte sowie den rahmensetzenden Regeln des Umfeldes ist nicht einseitig. Etablierte, erfolgreiche *governance*-Formen können auch das institutionelle Umfeld verändern (Feedback-Effekte) und so die Präferenzen der Wirtschaftssubjekte beeinflussen.

Diese Überlegungen führen letztlich zu der im Leitprojekt verfolgten These, *governance* sei in hohem Maße raumwirksam. Dem Williamson'schen Schema können verschiedene Raumkonzepte zugeordnet werden. Der *Institutionenraum* zeichnet sich innerhalb seiner "Grenzen" durch einheitliche Regelsysteme im rechtlichen wie soziokulturellen Sinne aus. Unternehmen benötigen für ihre Vertragsbeziehungen Verlässlichkeit, Transparenz und Vertrauen, die – sofern der institutionelle Rahmen nicht einheitlich ist – nur unter hohen Transaktionskosten sichergestellt werden können. Aus diesem Grunde hat der Institutionenraum für die Transaktionen und Interaktionen von Wirtschaftssubjekten eine sehr hohe Bedeutung, unabhängig davon, ob die Normen und Regeln formeller oder informeller Art sind.

Ein weiterer – in diesem Schema nicht unmittelbar ablesbarer – Raum ist der *physische Raum*, der sich v.a. durch Barrieren (z.B. Gebirge, Wasserläufe), durch endogene Ressourcen zur Entwicklung und durch Entfernungen (z.B. Zentrum-Peripherie-Distanzen) auszeichnet und damit gemeinsam mit dem Institutionenraum die räumliche Ausdehnung von Unternehmensnetzwerken entscheidend prägt. Wie sich diese Unternehmensnetzwerke ausbilden, hängt davon ab, wie die durch die institutionellen Grenzen in die Höhe getriebenen Transaktionskosten und wie die durch die physischen Gegebenheiten bedingten Raumüberwindungskosten gesenkt werden können. Beides lenkt das Forschungsinteresse auf Beziehungsnetzwerke und das daraus resultierende weitere Raumkonzept, das dem Williamson'schen Schema zu Grunde liegt: die *Beziehungsräume* der Wirtschaftssubjekte.

Beziehungsräume werden durch die Netzwerke von Unternehmen gebildet. Konstitutiv sind dabei sowohl Kooperationen als auch Konkurrenz. Ein Beziehungsraum ist in seiner Ausdehnung flexibel und potenziell grenzenlos. Letzten Endes hängt seine Dimension vom Institutionenraum (der räumlichen Ausprägung von Netzwerken) und vom physischen Raum (der Verfügbarkeit von bzw. dem Zu-

gang zu Techniken der Raumüberwindung) ab. Im Wechselspiel zwischen Institutionenraum und physischem Raum ergibt sich eine relational starke Entwicklungsdynamik, die dazu beiträgt, dass sich ein spezifisch wissensökonomisches Stadtsystem herausbildet.

Literatur

- Heinelt, H.; Kujath, H. J.; Zimmermann, K. (Hrsg.) (2007): Wissensbasierte Dienstleister in Metropolräumen. Opladen: Verlag Barbara Budrich
- Kujath, H. J. (Hrsg.) (2005): Knoten im Netz. Zur neuen Rolle der Metropolregionen in der Dienstleistungswirtschaft und Wissensökonomie. Münster: LIT-Verlag
- Kujath, H. J.; Schmidt, S. (2007): Wissensökonomie und die Entwicklung von Stadtsystemen. Erkner: IRS Working Paper
- Williamson, O. E. (1994): Transaction Cost Economics and Organization Theory. In: Smelser N. J.; Swedberg, R. (Hrsg.): The Handbook of Economic Sociology. Princeton, New York: Princeton University Press: 77-107

Ludger Gailing

Governance-Formen zur Gestaltung institutionellen Wandels

Meta-Prozesse wie die Europäisierung des rechtlichen Rahmens, Privatisierungs- und Liberalisierungsbestrebungen oder Ausprägungen von Globalisierungs- und Regionalisierungsprozessen bestimmen den institutionellen Umgang mit raumgebundenen Gemeinschaftsgütern, der sich damit in einem Prozess des Wandels befindet. Die Handlungsmöglichkeiten zur Steuerung des Institutionenwandels und zur Sicherung von Gemeinschaftsfunktionen angesichts der neuen Herausforderungen stehen im Mittelpunkt der *governance*-Forschung in der Abteilung "Regionaler Institutionenwandel zur Sicherung von Gemeinschaftsgütern".

Die *governance*-Perspektive ergänzt die IRS-Forschungskompetenzen in den Bereichen der sozialwissenschaftlichen Institutionen- und Gemeinschaftsgutforschung. Die Institutionen- und die *governance*-Perspektive können dabei als komplementär interpretiert werden: während die erste die handlungsleitenden Regeln und rahmengebenden Strukturen beleuchtet, liefert die zweite Einsichten zum raumgebundenen Steuerungs- und Kooperationshandeln selbst. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Herausbildung von *governance*-Formen nicht ausschließlich als Prozess rationalen Steuerungshandelns verstanden werden darf. Vielmehr sind sowohl bewusst gestaltete *governance*-Formen zu verzeichnen, die auf strategischen Überlegungen zur Gestaltung institutionellen Wandels beruhen, wie auch solche, die unbewusst als Nebenprodukt übergreifender gesellschaftlicher Transformationen entstehen. Intendierte stehen nicht-intendierten *governance*-Formen gegenüber.

In der Expertise "Analyse von informellen und dezentralen Institutionen und Public Governance mit kulturellem Hintergrund in der Beispielregion Barnim", die im Auftrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) von Ludger Gailing, Andreas Röhring und dem ehemaligen Direktor des IRS, Prof. Dr. Karl-Dieter Keim, erarbeitet wurde, konnten mit dem Naturpark Barnim und dem Regionalpark Barnimer Feldmark intendierte *governance*-Formen analysiert werden. Beide erfüllen folgende Funktionen einer kulturellandschaftsbezogenen *governance*:

- Da Kulturlandschaft ein heterogenes Gemeinschaftsgut ist, bedarf der Umgang mit ihr solcher Handlungsformen, die regionale Interaktions- und Kooperationsprozesse ermöglichen. Dabei zeigt sich, dass geeignete Träger etwa kulturellandschaftliche Fördervereine oder kommunale Arbeitsgemeinschaften sind. Diese eignen sich besonders gut dazu, Akteure der Zivilgesellschaft und der lokalen Ökonomie sowie Kommunen einzubinden.

- Kulturlandschaftsbezogene *governance*-Formen überwinden in aller Regel administrativ-territorial abgegrenzte Handlungsräume und schaffen eigene Handlungsräume für eine kooperative Regionalentwicklung.
- Informelle Institutionen wie Images oder regionale Identitäten sind wichtige Steuerungsinhalte kulturellandschaftsbezogener Politik. Sie werden von den untersuchten *governance*-Formen thematisiert und instrumentalisiert.

Naturpark Barnim und Regionalpark Barnimer Feldmark sind zwar beide intendierte *governance*-Formen, ihre jeweiligen Handlungsformen und ihre institutionellen Grundlagen sind aber höchst unterschiedlich: während der Naturpark in ein administratives System mit kodifizierten Instrumenten eingebunden ist und zur Umsetzung seiner Entwicklungsziele auf zusätzliche Akteure und Organisationen zurückgreifen muss, mangelt es dem Regionalpark mit seinen zivil gesellschaftlich geschaffenen Vereinsstrukturen an der notwendigen institutionellen Unterstützung seiner Kooperations- und Managementaufgaben.¹

Im Verbundprojekt "INTERMEDIARIES – New intermediary services and the transformation of urban water supply and wastewater disposal systems in Europe", das im Rahmen des Fünften EU-Forschungsrahmenprogramms gefördert wurde, standen dagegen nicht-intendierte, unbewusst entstehende *governance*-Formen im Mittelpunkt. Diese entstehen häufig nicht als Ergebnis eines bewussten Steuerungsprozesses oder sie bearbeiten andere Ziele als jene, für die sie zunächst eingerichtet worden sind. Die Entstehung und das Wirken intermediärer Organisationen sind zugleich Ausdruck und Medium sich verändernder *governance*-Formen in der Wasserwirtschaft Europas. Die "*governance*"-

Perspektive bildete – neben "Innovation" und "Lernen" – einen der drei Analyserahmen des Projektes. Die vom IRS bearbeitete Fallstudie thematisierte das Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB) als Pionier interaktiver *governance*. Entstanden im Kontext der Teil-Privatisierung der Berliner Wasserbetriebe, zeigt sich darin die Notwendigkeit zur Bildung neuer Allianzen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren in einer von Privatisierungs- und Liberalisierungsbestrebungen gekennzeichneten Handlungsarena. Zugleich werden die Grenzen gemeinsamer öffentlich-privater *governance* verdeutlicht, wenn einzelne Projektpartner die Handlungsweise der *governance*-Form zur Durchsetzung ihrer strategischen Interessen dominieren.

Auf diese Weise konnten Funktionen herausgearbeitet werden, die intermediäre Organisationen in bestimmten *governance*-Arrangements zur Gestaltung institutionellen Wandels erfüllen können. Hier sind insbesondere zu nennen:

- "Translating": Übersetzungsleistungen zur Lenkung rahmensetzender Diskurse und Kommunikationskontexte für die Durchsetzung neuer Technologien oder für die Umsetzung innovativer Strategien,
- "Aligning": Leistungen zur Ausrichtung und Lenkung von Beziehungen zwischen Akteuren, sowie
- "Networking": die Schaffung neuer Akteurskonstellationen bzw. kollektiver Akteure.²

Auch in den aktuellen und künftigen Forschungen der Abteilung spielt raumbezogene *governance* eine wichtige Rolle. Im laufenden Leitprojekt werden Ziele und Wirkungen von *governance*-Formen untersucht, die zur Lösung spezifischer Probleme im Umgang mit den Gemeinschaftsgütern Kulturlandschaft und Wasserinfrastruktur in Berlin und Brandenburg entstanden sind.

¹ Die Expertise für die BBAW ist im Internet abrufbar unter <http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/Land/de/bilder/arbeitspapier6.pdf>

² Der Endbericht des INTERMEDIARIES-Projekts ist im Internet verfügbar unter <http://www.irs-net.de/texte/intermediaries/DetailedReport.pdf>

Das IRS als Akteur in governance-Prozessen

In einigen Drittmittelprojekten spielt das Institut im Kontext raumbezogener *governance* eine besondere Rolle: Das Institut ist hier mit seinen Ergebnissen und Empfehlungen zugleich selbst Akteur in *governance*-Prozessen. Diese Funktion ergibt sich aus der Aufgabenstellung von Projekten, die auf Politikberatung oder Wissenstransfer ausgerichtet sind. Das IRS erarbeitet auf der Grundlage von wissenschaftlichen Analysen Materialien für den Transfer in Politik und Praxis, beispielsweise in Form von Handlungsempfehlungen, und fungiert als eine Art Koordinator für den Wissenstransfer.

Im Folgenden werden beispielhaft drei Forschungsprojekte vorgestellt, in denen das IRS aktiv an *governance*-Prozessen beteiligt ist. Dies sind die beiden Bundestransferstellen für *Städtebaulichen Denkmalschutz* und den *Stadtumbau Ost* sowie das INTERREG-Projekt COMMUN.

Transferstellen des Bundes

Beide Bundestransferstellen wurden im Jahr 2004 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) am IRS eingerichtet.

Die Bundestransferstelle *Städtebaulicher Denkmalschutz* hat zum einen die Aufgabe, den Informationsfluss und Wissenstransfer gegenüber allen Akteuren des Programms sicherzustellen und fachliche Unterstützung bei Frage- und Problemstellungen zu leisten. Hierzu zählt auch die Politikberatung, insbesondere gegenüber dem Bund, auf der Grundlage eigener Analysen sowie die Qualifizierung der Prozesse durch die Erbringung wissenschaftlicher Dienstleistungen (z.B. durch die Recherche von guten Beispielen, aber auch von Problemen im städtebaulichen Denkmalschutz). Zum anderen

wirkt sie als Koordinationsinstanz zwischen den beteiligten Akteuren aus Politik und Verwaltung (hier: Bund, Länder und Kommunen), Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Unter Zivilgesellschaft werden fachliche/lokale und überregionale Organisationen wie Stiftungen, Vereine und Bürgerinitiativen, Träger öffentlicher Belange, "Planungsbetroffene" und interessierte Bürger verstanden. Die Transferstelle fungiert somit als Kommunikations- und Koordinations-schnittstelle rund um den städtebaulichen Denkmalschutz in einem komplexen System mit mehreren räumlichen Ebenen und Akteursgruppen.

Die Bundestransferstelle *Stadtumbau Ost* hat als programmspezifisches Kompetenzzentrum zwei zentrale Aufgabenfelder: erstens die Gewährleistung und aktive Unterstützung eines kontinuierlichen und schnellen Informationsflusses und Wissenstransfers zwischen den unterschiedlichen am Stadtumbauprozess beteiligten Akteuren sowie zweitens die Erfassung und Vermittlung des Sachstandes der Programmumsetzung. Dazu gehört auch die Darstellung von Problemen und Hemmnissen sowie guter Lösungsansätze des Stadtumbauprozesses als Grundlage für Empfehlungen und als Instrument der Politikberatung. Insofern versteht sich die Bundestransferstelle als Schnittstelle innerhalb einer komplexen Akteursstruktur aus Bund, Ländern, Kommunen, Wissenschaft, Planungspraxis und Zivilgesellschaft.

Wissenstransfer im Auftrag der Europäischen Kommission

Auch auf internationaler Ebene ist das IRS an *governance*-Prozessen beteiligt: Das INTERREG IIIB-Projekt COMMUN (Promoting Spatial Development by Creating COMMON MINDscapes) ist im Themenfeld der transnationalen Kooperation im Ostseeraum angesiedelt. Ziel des Projektes unter der Federführung der ARL ist es, das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen nationalen Planungssysteme und -kulturen zu verbessern, zum Wissensaustausch beizutragen und gemeinsames transnationales Wissen zu erschließen. Das IRS vor allem mit der Generierung von

neuem, themenspezifischem Wissen im Rahmen von transnationalen Workshops betraut. Die gewonnenen Erkenntnisse werden gebündelt und in Form von Politikempfehlungen verbreitet. Diese Empfehlungen haben unmittelbaren Politik- und Praxisbezug, da sie auf die Ausgestaltung zukünftiger Prozesse und Projekte der transnationalen Zusammenarbeit im Ostseeraum abzielen. Das Institut nimmt also einerseits analytische Aufgaben wahr und ist gleichzeitig an *governance*-Prozessen beteiligt, indem es als Schnittstelle Funktionen des Wissensmanagements wahrnimmt.

Diese Doppelrolle – die wissenschaftliche Analyse auf der einen und die Koordinatorenrolle auf der anderen Seite – zeigt sich in allen beschriebenen Beispielen. Dabei erfolgt die Koordination auch zwischen verschiedenen Ebenen. Neben den Erkenntnissen für die Praxis ergibt sich aus der Rolle als Akteur in *governance*-Prozessen somit auch eine neue Perspektive auf den Ansatz von *multi-level governance*.

Hans-Joachim Bürkner

Kultur und Gewerbe in einem Quartier – posttransformative governance-Prozesse im Potsdamer Entwicklungsprojekt Schiffbauergasse

Ob Waterfront Development in England oder den USA, ob Neue Kulturökonomie in Berlin und Köln: Mischungen aus Kultur und Ökonomie liegen international im Trend der Stadtentwicklungspolitik. Oft werden damit städtische Orte, die als abgewertete Industriequartiere und Brachen ein Kümmerdasein fristeten, gezielt aufgewertet und mit dem besonderen Flair des Widersprüchlichen ausgestattet. Der letzte Schrei scheint nun auch in Brandenburgs Hauptstadt angekommen zu sein. Mit der "Schiffbauergasse" hat die Stadt Potsdam ihr zentrales Kultur-Ökonomie-Projekt und zugleich einen kulturpolitischen und städtebaulichen Farbtupfer erhalten.

Governance-Prozesse und Placemaking

Trotz aller Besonderheiten und Eigentümlichkeiten der Stadtentwicklung im Postsozialismus: die neuesten Entwicklungen gehen konform mit angloamerikanischen Planungsphilosophien, die unter dem Label "Placemaking" neue Attraktivitäten für städtische Orte schaffen wollen. Dies geschieht freilich nicht aus einer traditionellen Planungsperspektive, sondern aus der Perspektive der kommunikativen Planung heraus. Eine möglichst breite Beteiligung unterschiedlicher Akteure, konsensorientiertes Arbeiten in Projekten und Entwicklungsinitiativen, flache Hierarchien, offene Kommunikation unter den Beteiligten – dies sind die Ingredienzien der angestrebten Steuerungsprozesse. Genau so lassen sich auch idealtypische Definitionen guter städtischer *governance* treffen. Typische Akteurskonstellationen umfassen die klassischen kommunalen Akteure (Politik, Verwaltung), private Unternehmen, Intermediäre (z.B. Wirtschaftsverbände), Einzelpersonen und Verbände der Zivilgesellschaft (vgl. Fürst et al. 2004). Placemaking erfordert darüber hinaus nicht nur bestimmte *governance*-Formen, sondern auch die Entwicklung von Netzwerkstrukturen, die mit den Steuerungsaufgaben harmonieren. Es handelt sich meist um "weiche" Netzwerke, die auf informellen Institutionen beruhen und eine unmittelbare, alltagsnahe Verständigung der Akteure untereinander voraussetzen.

Genau solch ein Prozess läuft nun in Brandenburg sozusagen vor der Haustür ab. Allerdings kommt es hier nicht lediglich zu Kopien international bekannter *governance*-Routinen. Vielmehr sorgt die ostdeutsche Transformationsgeschichte für eine besondere Ausprägung der Steuerungsprozesse und der Handlungslogiken der beteiligten Akteure. Dieser Umstand war für den Verfasser Anlass für eine empirische Untersuchung im

Rahmen eines Projektseminars am Institut für Geographie der Universität Potsdam im Sommersemester 2007. Ziel war es, die Interaktionen der Beteiligten bei der Steuerung des Entwicklungsprozesses zu erfassen und die Bedeutungen zu rekonstruieren, die sie dem Ort "Schiffbauergasse" zugewiesen hatten. Die Datenbasis bilden qualitative Interviews mit Repräsentanten unterschiedlicher Akteursgruppen

– Standortmanagement, Verwaltung, Kulturschaffende der Alternativszene, etablierte Kulturschaffende, Unternehmen und Intermediäre.

Entwicklungsgebiet "Schiffbauergasse"

Das städtische Entwicklungsprojekt "Schiffbauergasse" in Potsdam repräsentiert einen Placemaking-Prozess, durch den eine innerstädtische Industriebrache mithilfe einer innovativen Mischung aus Kultur und Gewerbe in Wert gesetzt werden soll. Lokalisiert zwischen der historischen Innenstadt und der ebenso geschichtsträchtigen Glienicker Brücke, hatte das kompakte Areal nach der Wende im Windschatten der Stadtentwicklung gelegen. Reste einer preußischen Garnison mit Stallungen und Reithallen, eine Zichorienmühle aus dem 18. Jahrhundert, zu DDR-Zeiten eine Großwäscherei in historischen Gebäuden, ein Gasometer und ein kleiner Bootsanleger bildeten um 1990 herum die Ausgangsstruktur.

Auffällig ist eine lange Phase der subkulturellen Nutzung des Areals durch Kulturschaffende der Potsdamer Alternativszene. Zunächst wurden einzelne leer stehende Gebäude der Brachfläche von Tanz- und Theaterkünstlern in Betrieb genommen und nach und nach – mit anfänglicher Duldung, später dann auch aktiver Unterstützung der Stadt – zu Proben- und Spielstätten ausgebaut. Freilichtveranstaltungen auf provisorischen Bühnen, hauptsächlich Popkonzerte, trugen dazu bei, dass der Standort in den einschlägigen Konsumentenszenen einen Namen bekam. Ende der 1990er Jahre entstand in Zusammenarbeit der Stadt mit dem Land Brandenburg ein Entwicklungskonzept, das alternative und etablierte Kulturschaffende mit gewerblichen Unternehmen zusammenführen sollte. Das Flair eines Standortes, an dem heterogene Aktivitäten sich gegenseitig befruchten könnten, verbunden mit



"Schiffbauergasse Potsdam: etablierte Kultur..."



"...Alternativkultur und..."



"...global player".

der Lage am Wasser, sollte exemplarisch für die neue Urbanität der Nachwendezeit stehen. Mit der Ansiedlung zweier Konzernableger (eines Design-Zentrums des Volkswagen-Konzerns und einer Niederlassung des transnationalen Softwareunternehmens Oracle) sowie dem Neubau des städtischen Hans-Otto-Theaters wurde ein Teil dieser Standortphilosophie eingelöst.

Wichtiges Merkmal dieses Prozesses ist eine intensive Vernetzungstätigkeit der am Standort tätigen Akteure. Trotz einer starken Top-down-Komponente – es gibt ein Planungskonzept, einen Sanierungsträger und fortlaufende Baumaßnahmen in der Regie der Stadt – ist ein hohes Ausmaß an selbst organisierten Aktivitäten seitens der länger ansässigen Alternativszene zu beobachten. Diese Szene, die mit regelmäßigen Aufführungen, Konzerten, Festivals und Ausstellungen das Erscheinungsbild wie auch die Außendarstellung des Standortes stark geprägt hat, wird von unterschiedlichen Förderprojekten des Landes Brandenburg unterstützt – einerseits im Rahmen solcher Initiativen wie der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur, andererseits

im Zusammenhang mit Existenzgründerinitiativen wie z.B. InnoPunkt. Während die Gegenbewegung "von unten" auf der Kulturseite gut etabliert ist und viele Netzwerkaktivitäten von sich aus trägt, bleibt der Part der Privatwirtschaft hinter den Erwartungen der "Macher" zurück. Von den beiden großen Unternehmen abgesehen ist die Wirtschaft nur in geringem Ausmaß vertreten. Kleinere Gewerbetreibende fehlen bis auf zwei Gastronomiebetriebe und einen Bootsverleih fast völlig. Zudem ist das Engagement der *global player* in den lokalen Netzwerken auf Projekte beschränkt, die das Außenimage des Standortes verbessern sollen. Die Szenerie wird vorerst von den Kulturschaffenden geprägt, wobei das alternative Milieu eine starke Hausmacht darstellt, die in Bezug auf Gestaltungsziele und -maßnahmen am Standort trotz geringer formeller Entscheidungsmöglichkeiten von Fall zu Fall geltend gemacht werden kann.

Im Ergebnis werden unter dem Dach eines anspruchsvollen Entwicklungskonzepts heterogene Akteure auf eine Weise zusammengeführt, die trotz aller Gegensätzlichkeit der professionellen

Interessen zumindest iterative Steuerungsprozesse und die produktive Partizipation an lokalen Projekten ermöglicht. Gleichwohl sind ein hoher Moderationsaufwand sowie kommunikative Stützungsmaßnahmen erforderlich, um die Transparenz der ablaufenden Prozesse und einen kontinuierlichen Interessenausgleich sicher zu stellen. Neben der Förderung von Kommunikations- und Beratungsaufgaben, die bereits von der Landesregierung aus erfolgt, ist künftig auch ein aufwändiges Marketing erforderlich, um den bunten Mix aus alternativen Kulturschaffenden, Trägern etablierter Hochkultur und ökonomischen *global players* sowie kulturaffinem Kleingewerbe zu einem Erfolgsmodell werden zu lassen.

Literatur

Fürst, Dietrich ; Lahner, Marion ; Zimmermann, Karsten (Hrsg.): Neue Ansätze integrierter Stadtteilentwicklung: Placemaking und Local Governance. Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. REGIO transfer 4, Beiträge zur anwendungsbezogenen Stadt- und Regionalforschung, Erkner 2004

Kongresse und Workshops

"Raumbezogene governance"

Am 25. Juli 2007 hat das IRS zum Workshop "Raumbezogene governance" nach Erkner eingeladen. 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind der Einladung gefolgt, um über die Wechselbeziehungen zwischen Raum und *governance* zu debattieren. Auf der Basis des Working Papers "Raumbezogene governance. Bestandsaufnahme zur IRS-Forschung und Entwurf einer Typologie", das eine Projektgruppe des Instituts erarbeitet hat, sind drei Experten aus der Geographie und den Politikwissenschaften um Statements gebeten worden.

Prof. Dr. Gerald Wood vom Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster nahm Stellung zur Verwendung der Raum-

begriffe. Sein Plädoyer: Den Wechselwirkungen zwischen materiellem und sozialem Raum wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, "nachdem wir nun lange Zeit in der Geographie sozusagen Raumexorzismus betrieben haben und eigentlich zu schlechteren Soziologen geworden sind." Der Politologe Dr. Markus Wisen setzte sich mit der Rezeption des *governance*-Konzepts durch die Projektgruppe auseinander. Er thematisierte den "Problemlösungsbias", der aus seiner Sicht in der *governance*-Debatte oft dominierend ist. Er verwies darauf, dass es bei politischen Entscheidungen nicht nur um die Lösung gesellschaftlicher Probleme gehe, sondern oft auch um die Gewinnung und Sicherung von Macht und damit um partikulare Interessendurchsetzung. Er regte an,



Prof. Dr. Arthur Benz

"die strategischen Selektivitäten" von *governance*-Prozessen in der Forschung künftig stärker zu berücksichtigen. Prof. Dr. Arthur Benz vom Institut für Politikwissenschaft der Fern-Universität Hagen, zugleich Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des IRS, beschäftigte sich in seinem Statement

ausführlich mit dem Anliegen der Projektgruppe, Raum und *governance* zusammenzubringen. Er argumentierte dafür, die Beziehungen zwischen Raum und *governance* als Wechselbeziehungen aufzufassen. Der Raum würde durch *governance*-Prozesse nicht nur politisch, sozial und kulturell strukturiert, sondern der Raum strukturiere im Sinne von Gelegenheitsstrukturen auch die Interaktionskonstellationen zwischen den Akteuren, wenn man etwa an räumliche Distanzen, Dichte der Beziehungen, Transaktionskosten usw. denke. Er regte an, in der Verbindung mit der Kategorienbildung immer auch die Frage zu stellen, "in welchem theoretischen Kontext man sich bewegt – nicht mit dem Ziel, alle Theorien aufzugreifen, sondern mit dem Ziel, die Theorien selektiv zu nutzen, um konkrete Fragestellungen zu bearbeiten."

Kontakt: Gregor Prinzensing, Tel. 03362/793-274, Prinzensing@irs-net.de

"Geographie[n] an den Rändern des europäischen Projekts"

Am 19. und 20. Juni 2007 fand am Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig ein internationaler Workshop zum Auftakt des Projektes "Geographie[n] an den Rändern des europäischen Projekts" statt. Es wird unter Federführung des IfL gemeinsam mit dem IRS und unter Beteiligung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover durchgeführt. Kooperationspartner und Experten aus dem In- und Ausland waren geladen, um gemeinsam mit den Mitarbeitern über den Stand der inhaltlichen Projektarbeit sowie die Vorbereitung der empirischen Untersuchungen zu diskutieren.

Nach einem Grußwort der Direktoren der kooperierenden Institute Prof. Dr. Sebastian Lentz (IfL) und Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS) wurde das Projektkonzept vorgestellt und diskutiert. Ausgehend von der allgemeinen Struktur und den Zielen des Projekts wurden unter anderem der Regime-Begriff sowie institutionentheoretische Ansätze aus der Wirtschaftsgeographie als theoretische Basis für die geplanten Untersuchungen grenzbezogener

ökonomischer Praktiken eingeführt. In den anschließenden Vorträgen von Forschern aus denjenigen Regionen, die sich an den neuen EU-Außengrenzen gegenüberliegen, wurden einschlägige Aspekte der Grenzregime und deren Kontextbedingungen dargestellt und erörtert.

Als sehr befruchtend für die Weiterentwicklung methodischer Aspekte des Projektes erwiesen sich die Referate von Experten der Regional- und Grenzforschung. Die in Österreich, Tschechien und Deutschland arbeitenden Forscher stellten Befunde und Erfahrungen dar und leiteten so eine angeregte Diskussion der im Projekt vorgesehenen Methodik ein. Konkrete Überlegungen zur weiteren Gestaltung und Umsetzung des Projektvorhabens, besonders zur weiteren Zusammenarbeit mit den Projektpartnern und Experten, schlossen den zweitägigen Workshop ab.

Kontakt: Kristine Müller, Tel. 03362/793-157, Mueller@irs-net.de

Wer rettet die historische Stadt? Bürger, Bauherren, Investoren ... Notizen vom 15. Kongress "Städtebaulicher Denkmalschutz" in Quedlinburg

Das traditionelle Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch der Akteure des Städtebaulichen Denkmalschutzes bildet der jährliche gleichnamige Kongress, den das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) nunmehr zum 15. Mal im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung fachlich und organisatorisch betreute. In diesem Jahr lag der thematische Fokus auf der Mobilisierung und Einbindung privaten Engagements in die Prozesse von Stadterhaltung und Stadterneuerung.

Zwar sind nach 15 Jahren Stadterneuerung deutliche Stabilisierungstendenzen zu erkennen. Viele Städte können erstmals seit langem wieder Rückzüge von Bewohnern, von Einzelhandel und Verwaltung in die historischen Zentren vermelden. Dennoch ist in

vielen historischen Stadtkernen Ostdeutschlands seit einigen Jahren auch ein deutliches Nachlassen der Sanierungsdynamik zu verzeichnen. Quantitativ sind inzwischen ungefähr zwei Drittel der baulichen Strukturen saniert. Die neu erstandenen Stadtbilder zeigen anschaulich, welche Werte bereits gesichert werden konnten und welche Potenziale im unsanierten Bestand historischer Stadtkerne von Klein- und Mittelstädten noch verborgen sind. Wie also weiter mit dem "Rest"?

Bei der Suche nach Lösungsstrategien gewinnen auch im Rahmen des Städtebaulichen Denkmalschutzes Veränderungen im tradierten Rollen- und Aufgabenverständnis staatlicher und privater Akteure an Bedeutung. Nicht zuletzt angesichts des neuen Degressionsvorbehalts der Städtebauförderung, von dem auch der Städtebauliche Denkmalschutz betroffen sein wird, ist vorrangig nach innovativen und kreativen Ansätzen zu suchen, mit denen private Initiative stärker in die Zielerreichung des Städtebaulichen Denkmalschutzes einbezogen werden kann.

Vor diesem Hintergrund trafen am 27. und 28. August 2007 auf Einladung des



Rund 300 Kongressteilnehmer kamen im Quedlinburger "Kaiserhof" zusammen.



Wie weiter mit dem unsanierten "Rest"? Stadtrundgang in Quedlinburg. (Fotos: J. Meusel)



Michael Bräuer (li.), Vorsitzender der Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz beim BMVBS, im Gespräch mit Dr. Volker Hassemer. (Foto: J. Meusel)

Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung knapp 300 Kongress-Teilnehmer im Quedlinburger "Kaiserhof" zusammen. In vier moderierten Arbeitsgruppen diskutierten Vertreter der mittlerweile 170 ostdeutschen Programmstädte sowie Planer, Architekten, Denkmalpfleger und weitere Interessierte über Voraussetzungen, Inhalte und Formen privater Initiative bei der Revitalisierung der historischen Stadtkerne. Eine Reihe privater "Häusle-Sanierer" gab mit ihren individuellen Präsentationen Einblick in die Beweggründe für ihr Engagement. Dabei wurden anschaulich die Bedingungen erläutert, unter denen sich Private für die Innenstadt und gegen die "grüne Wiese", für eine Altbausanierung und

gegen einen Neubau entschieden haben.

Diese aus erster Hand vermittelten Erfahrungen zeigten, dass gerade die historische Stadt nach wie vor sehr lebendig ist und sich auch als privater Wohnstandort hoher Wertschätzung erfreuen kann. Für die Behauptung der historischen Stadt im gegenwärtigen Strukturwandel, für eine Fortführung der Erfolgsgeschichte der Stadterhaltung unter stärkerer Aktivierung privater Initiative scheint deshalb auch weniger das defensive Motiv der "Guten Tat" oder der "Rettung" von Kulturgut geeignet als vielmehr die ganz konkrete Aussicht auf private Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Kulturerbe der historischen Stadt, also die Verbindung des privaten mit dem öffentlichen Nutzen. Unter diesem Vorzeichen zu einer stärkeren Aktivierung Privater zu gelangen, wird im Städtebaulichen Denkmalschutz ein Thema der kommenden Jahre sein.

Die Kongressdokumentation wird voraussichtlich im kommenden Jahr in der Reihe "Informationsdienste Städtebaulicher Denkmalschutz" erscheinen. Kontakt: Dr. Dagmar Tille, Tel. 03362/793-249, TilleD@irs-net.de Jan Prömmel, Tel. 03362/793-275 Proemmel@irs-net.de

Die Kongressdokumentation wird voraussichtlich im kommenden Jahr in der Reihe "Informationsdienste Städtebaulicher Denkmalschutz" erscheinen.

Kontakt: Dr. Dagmar Tille, Tel. 03362/793-249, TilleD@irs-net.de

Jan Prömmel, Tel. 03362/793-275 Proemmel@irs-net.de

Kongress strategische Stadtplanung

Vom 19. bis 23. September 2007 fand in Antwerpen der 43. Internationale Kongress der *International Society of City and Regional Planners (ISOCARP)* (Belgien) statt. Das IRS war durch einen englischsprachigen Vortrag von Dr. Manfred Kühn zum Thema "Visionen oder Projekte: Strategien der Regenerierung in Cottbus und Görlitz" vertreten. Der Kongress stand unter dem Titel: "Urban Triangles: Co-productive ways to relate visioning and strategic urban projects". Mehrere hundert Teilnehmer aus allen Kontinenten diskutierten die Erfahrungen mit der Kombination von Leitbildern und Visionen im Rahmen strategischer Planungsansätze. Dabei wurde auch die Rolle von strategischen Projekten für die Regenerierung von Städten im Strukturwandel behandelt – ein Ansatz, der bisher nur in wenigen Städten Ostdeutschlands Anwendung findet. Mit dem Vortrag von Manfred Kühn wurden erste Ergebnisse des laufenden DFG-Projektes "Strategische Stadtplanung" am IRS vorgestellt.

Kontakt: Dr. Manfred Kühn, Tel. 03362/793-238, kuehnm@irs-net.de

Neues aus den Wissenschaftlichen Sammlungen

Zeitzeugeninterviews bereichern Bestände zur Territorialplanung

Ab sofort stehen 40 autorisierte Transkriptionen von Leitfaden-gestützten Experteninterviews mit Zeitzeugen aller ehemaligen Büros für Territorialplanung (BfT) der Bezirke der ehemaligen DDR, aus einigen Bezirksplanungskommissionen (BPK) und aus der Forschungsleitstelle bei der Staatlichen Plankommission (FLS) für die Forschung zur Verfügung. Zu den in den Interviews angesprochenen Themenkomplexen gehören:

- Profil und Aufgabengebiete der jeweiligen Einrichtung,

- Status und Stellenwert der Einrichtung,
- Quellenbestände und ihr Verbleib,
- Fragen zur Person und zum beruflichen Werdegang.

Die Interviews sind aus dem Kooperationsprojekt des 4R-Netzwerkes zur "Territorialplanung in der DDR" hervorgegangen. Das Projekt wurde von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) initiiert und stand unter der Federführung des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) in Leipzig. Die AG setzte sich aus Vertretern aller 4R-Einrichtungen

und aus der Planungspraxis zusammen. Anliegen war vorrangig eine umfassende Quellenerhebung und Dokumentation zur Territorialplanung in der DDR.

Ein erstes Resümee der Arbeit ist in den "Berichten zur deutschen Landeskunde" (Bd. 80, H. 2, 2006, S. 221-234) erschienen. Die Tondokumente, Transkriptionen und Autorisierungen werden abschließend im IRS aufbewahrt.

Kontakt: Ingrid ApolinarSKI, Tel. 03362/793-276, apolinar@irs-net.de

Kurz notiert

Leitung der Abteilung "Regenerierung schrumpfender Städte" neu besetzt

Mit Wirkung zum 1. Juni 2007 ist die Leitung der Abteilung 4 "Regenerierung schrumpfender Städte" an *Dr. Heike Liebmann* übergegangen, die bislang die stellvertretende Abteilungsleitung innehatte. Dr. Liebmann leitet bereits seit Anfang 2004 sehr erfolgreich die Bundestransferstelle Stadtbau Ost. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der stadtbezogenen Forschung zu Regenerierungsstrategien, zum Stadtbau und zur Rolle der Zivilgesellschaft in schrumpfenden Städten.



Dr. Heike Liebmann, neue Leiterin der Abteilung "Regenerierung schrumpfender Städte".



Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner, Stabsstelle Exzellenzstrategie.

Der bisherige Abteilungsleiter *Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner* ist seitdem verantwortlich für die neu eingerichtete Stabsstelle Exzellenzstrategie, die im Bereich der Direktorin angesiedelt ist. Die Bildung der Stabsstelle erfolgte vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung, die die Bewertung von uni-

versitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen anhand von so genannten Exzellenzkriterien gewinnt. Dabei wird auch dem Umfang und der Qualität der Forschungskooperationen zwischen universitären und außer universitären Forschungseinrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Kontakt: Dr. Heike Liebmann, Tel. 03362/793-232, liebmann@irs-net.de
Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner, Tel. 03362/793-250, buerkner@irs-net.de

Habilitation abgeschlossen

Mit einem Vortrag über "Soziale Ungleichheit in der DDR" schloss *Dr. Christoph Bernhardt*, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung "Regionaler Institutionenwandel zur Sicherung von Gemeinschaftsgütern" am 19. Juli 2007 sein Habilitationsverfahren am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften der TU Darmstadt erfolgreich ab. Er erlangte damit die Lehrbefugnis für Neuere und Neueste Geschichte.

Die Habilitationsschrift trägt den Titel "Im Spiegel des Wassers. Flussbau als europäische Umweltgeschichte am Beispiel des Oberrheins 1800-2000." Sie ist ein Beitrag zu den längerfristigen umwelthistorischen Entwicklungslinien in der Moderne am Beispiel der Transformation einer der prominentesten europäischen Flusslandschaften. Im Unterschied zu neueren Arbeiten führender amerikanischen Historiker, die sich ebenfalls sehr intensiv mit dem Thema befasst haben, rekonstruiert die Arbeit die großen historischen Wasserbauprojekte konsequent aus transnationaler Perspektive und damit als exemplarisches Fallbeispiel für eine europäische Geschichtsschreibung. Empirisch untersucht werden fünf große Wasserbauvorhaben – von der Verkürzung des Oberrheins um über 80 km ab 1817 bis hin zur Auenrenaturierung seit 1990 – im Hinblick auf den Wandel der Nutzungsinteressen, raumbezogene Konfliktlagen und damit verbundene disziplinäre und kulturgeschichtliche Diskurse. Analysiert wird im einzelnen unter anderem, wie neuere Konzepte etwa zur Auenrenaturierung, Erhaltung der Biodiversität

und Hochwasserbekämpfung historische Leitbilder als Ressourcen für Zukunftsentwürfe mobilisieren. Auch weist die Arbeit nach, dass schon seit dem frühen 19. Jahrhundert verschiedene Ansätze des flussgebietsbezogenen Wassermanagements entwickelt wurden.



Dr. Christoph Bernhardt habilitierte sich erfolgreich an der TU Darmstadt.

Schließlich unternimmt sie eine Kritik der Unterbewertung der physischen Raumdimension in der sozialwissenschaftlichen Raumtheorie, integriert diese in institutionengeschichtliche Ansätze und entwickelt daraus das Konzept einer raumbezogenen historischen Umweltforschung.

Staatssekretär des Brandenburger Wissenschaftsministeriums besucht das IRS

Am 6. September 2007 besuchte der Staatssekretär des brandenburgischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) Dr. Johann Komusiewicz in Begleitung von Abteilungsleiter Dr. Josef Glombik das Institut in Erkner. Nach einem persönlichen Vorgespräch mit der Direktorin Prof. Dr. Heiderose Kilper begrüßte der Staatssekretär die Mitglieder der Institutsleitung. Die Vorstellung der Einrichtung durch den stellvertretenden Direktor Prof. Dr. Hans Joachim Kujath sowie die Präsentation des aktuellen Standes aus dem Leitprojekt "Regionale governance-Muster in der Kulturlandschafts- und Infrastrukturpolitik in Geschichte und Gegenwart" durch Dr. Timothy Moss mündeten in eine angeregte Diskussion über den Wert und die Funktion der Bildungs- und Forschungsinfrastrukturen für die regionale Entwicklung des Landes.

Anschließend stellte Prof. Dr. Kilper das interne Auditverfahren des Instituts vor, das in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat entwickelt wurde und zur kontinuierlichen Qualitätssicherung eingesetzt wird.



Staatssekretär Dr. Johann Komusiewicz, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, während seines Besuchs am IRS.

Dr. Heike Liebmann ergänzte dies durch die Darstellung der Strukturen und Instrumente zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im IRS. Dr. Komusiewicz würdigte die Aktivitäten als eine gute Vorbereitung auf die nächste Begutachtung durch die Evaluierungskommission der Leibniz-Gemeinschaft, die in drei bis vier Jahren erwartet wird.

Kontakt: Gregor Prinzensing, Tel. 03362/793-274, prinzensing@irs-net.de

Ministerbesuch bei der Leibniz-Gemeinschaft

Am 18. Mai 2007 traf eine Delegation des japanischen Finanzministers und ehemaligen Chairman des STS-Forums Koji Omi mit Leibniz-Präsident Prof. Dr. Theodor Rietschel und weiteren Vertretern der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin zusammen, darunter auch Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS). Bei den Gesprächen ging es um die Rolle Deutschlands beim STS-Forum und die Möglichkeiten einer Vernetzung des Forums mit der Leibniz-Gemeinschaft.

Das internationale "Science and Technology in Society Forum" (STS-Forum) wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien einmal im Jahr in Kyoto zu versammeln, um zentrale Herausforderungen der Menschheit, die mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbundenen Risiken sowie politische Rahmenbedingungen, Strategien und Lösungsansätze im Bereich von Wissenschaft und Technologie zu diskutieren. Nach dem Vorbild des Weltwirtschaftsforums soll Kyoto ein "Davos für die Wissenschaft" sein. Beim letzten Treffen im Jahr 2006 mit insgesamt 600 Teilnehmern aus 70 Nationen, darunter u. a. vier Nobelpreisträger, 26 Universitätspräsidenten und 25 Minister, war Deutschland nur wenig sichtbar. Prof. Rietschel wurde daraufhin von Bundesforschungsministerin Schavan gebeten, die Koordination der deutschen Vorbereitungen für das STS-Forum 2007 zu übernehmen; er vertritt nunmehr als Council-Member des STS-Forums Deutschland.

Kontakt: Gregor Prinzensing

Das ABC der Geisteswissenschaften – Parlamentarischer Abend der Leibniz-Gemeinschaft

Insgesamt 18 Leibniz-Einrichtungen präsentierten ihre Forschungsergebnisse auf dem Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft, der am 12. Juni 2007 in Berlin stattfand. In Anlehnung an den vom BMBF ausgegebenen Slogan für das Jahr der Geisteswissenschaften "ABC der Menschheit" stand der Abend unter dem Motto "Von Archäologie bis Zeitgeschichte – Das ABC der Geisteswissenschaften bei Leibniz". Auch das IRS präsentierte sich geisteswissenschaftlich und hatte – gleichsam unter dem Buchstaben G wie Geschichte – aus den Beständen der wissenschaftlichen Sammlungen u. a. ein Miniaturmodell einer Plattenbausiedlung aus Magdeburg-Olvenstedt mitgebracht.

"Außer dem großen Engagement verdeutlicht diese Leistungsschau Leibniz-typische Merkmale: den großen Umfang der geisteswissenschaftlichen Forschung bei Leibniz, den teils grundlagen-, teils anwendungsbezogenen Charakter der Forschung, die Rolle der



Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst-Theodor Rietschel (sitzend, 2.v.li.) und Japans Finanzminister Koji Omi (sitzend, 2.v.re.) mit Acatech-Vizepräsident Prof. Dr. Hüttl (vorne links), Dr. Nicole Zingsheim (BMBF, 2.v.li.), Mitgliedern der japanischen Delegation und den Vertretern der Leibniz-Gemeinschaft: Prof. Dr. Holger T. Grahn (Direktor des Paul-Drude-Instituts für Festkörperelektronik), Prof. Dr. Jürgen Sprekels (Direktor des Weierstraß-Instituts für Angewandte Analysis und Stochastik), Prof. Dr. Heiderose Kilper (Direktorin des IRS), Prof. Dr. Walter Rosenthal (Direktor des Leibniz-Instituts für Molekulare Pharmakologie), Prof. Dr. Eckard George (Direktor des Instituts für Gemüse- und Zierpflanzenbau), Prof. Dr. Reiner Brunsch (Direktor des Leibniz-Instituts für Agrartechnik) und Prof. Dr. René Deplanque (Geschäftsführer des Fachinformationszentrums Chemie).

Foto: Leibniz-Gemeinschaft/Katja Brandt

Forschungsmuseen und den interdisziplinären Ansatz vieler Projekte, der typisch für Leibniz ist", sagte der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Ernst Theodor Rietschel in seiner Eröffnungsrede.



Prof. Dr. Heiderose Kilper (rechts) im Gespräch mit Jürgen Schlegel, Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (Bildmitte) und Klaus Hagemann, MdB (SPD), Hauptberichterstatler für den Etat des Bildungs- und Forschungsministeriums im Haushaltsausschuss (2.v.li.).
Foto: Leibniz-Gemeinschaft/Ralf Günther

Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bundes- und Landespolitik sowie aus Botschaften und Wissenschaftsorganisationen informierten sich über die Geisteswissenschaften bei Leibniz.

Dieser Abend zeigte nicht nur den interdisziplinären Ansatz vieler Forschungsprojekte in der Leibniz-Gemeinschaft. Auch das Credo des Namensgebers – nämlich "theoria cum praxi" – wurde besonders deutlich: Gottfried Wilhelm Leibniz glaubte fest daran, dass Forschung immer dem Nutzen und Wohl der Menschen zu dienen habe.

Kontakt: Gregor Prinzensing

Urbi et orbi – Neuorientierung der Landesplanung

Unter dem Titel "Neuorientierung der Landesplanung für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg" führte das IRS am 10. Juli 2007 eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe *urbi et orbi* in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin durch. Nach dem Grußwort des Hausherrn Dr. Jochen Bethkenhagen und der Eröffnung durch die Institutsleiterin Prof. Dr. Heiderose Kilper stellten Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel von der Universität Dortmund, Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung, sowie Gerhard Steintjes, Leiter der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg ihre Auffassungen dazu vor, die eine rege Diskussion zwischen Referenten und Publikum auslösten.

Prof. Blotevogel analysierte unter dem Titel "Von der Ordnung des Raumes zur Landesentwicklung? Ansätze der Neuorientierung der Landesplanung anhand ausgewählter Beispiele" die geschichtliche Entwicklung der Raumordnung in Deutschland während der letzten acht Jahrzehnte. Vor diesem Hintergrund ging er auf die konzeptionelle Neuorientierung der Landesplanung mit Fokus auf Metropolregionen und die neuen Leitbilder und Handlungsstrategien der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) ein. Gerhard Steintjes erläuterte in seinem Vortrag mit dem Titel "Landesplanung für die Hauptstadtregion Berlin Brandenburg" zunächst die veränderten Rahmenbedingungen für die Gemeinsame Landesplanung der Länder Berlin und Brandenburg. Anschließend erläuterte er aktuelle formelle Planungen wie das neue Landesentwicklungsprogramm (LEPro), den neuen Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg

(LEP BB) sowie informelle Planungen am Beispiel des gemeinsamen Strukturkonzepts für das Flughafenumfeld von "Berlin Brandenburg International (BBI)".

Der mit weit über hundert Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft gut besuchte Abend fand seinen Ausklang bei einem Gläschen Wein im Foyer der Landesvertretung.

Die Präsentationen können auf folgender Seite herunter geladen werden: http://www.irs-net.de/download/UrbiEtOrbi_Blotevogel.pdf bzw. http://www.irs-net.de/download/UrbiEtOrbi_Steintjes.pdf



Fast bis auf den letzten Platz besetzt waren die Stuhlreihen bei *urbi et orbi* am 10. Juli 2007.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe *urbi et orbi* findet am 5. Dezember 2007 in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin statt. Sie steht unter dem Titel "Berlin-Brandenburg als Region des Wissens – Stadt und Region in Verantwortungsgemeinschaft?". Als Referenten wurden Prof. Dr. Alain Thierstein vom Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München sowie Prof. Dr. Christoph Meinel, Institutsdirektor und Geschäftsführer des Hasso-Plattner-Instituts an der Universität Potsdam gewonnen.

Kontakt: Gregor Prinzensing, Tel.: 03362/793-274, prinzensing@irs-net.de

Erster Fachpolitischer Dialog zum Stadtumbau Ost

Die Bundestransferstelle Stadtumbau Ost führte am 5. Juni 2007 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr,



Die Teilnehmer des ersten Fachpolitischen Dialogs zum Stadtumbau Ost im Erich-Klausener-Saal des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Bau und Stadtentwicklung den Ersten Fachpolitischen Dialog zum Stadtumbau Ost durch. Auf der Veranstaltung wurde eine Zwischenbilanz nach fünf Jahren Laufzeit des Programms Stadtumbau Ost gezogen. Durch Staatssekretär Dr. Engelbert Lütke Daldrup wurde offiziell die Evaluierung des Programms eingeleitet.

Rund 200 Stadtumbauexperten aus Bund, Ländern, Kommunen und Forschungseinrichtungen sowie von Wohnungsunternehmen, Verbänden der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, der Politik und aus dem Bankensektor diskutierten die Ergebnisse der Befragung von etwa 220 Stadtumbaukommunen zum Umsetzungsstand des Programms Stadtumbau Ost sowie zu Perspektiven der Weiterentwicklung des Programms, die im Vorfeld der Evaluierung von der Bundestransferstelle durchgeführt worden war.

Am Nachmittag wurden der Untersuchungsansatz und die nächsten Schritte der Evaluierung vorgestellt. Die Evaluierung findet als Gemeinschaftsinitiative von Bund und Ländern statt und wird im Frühjahr 2008 mit Empfehlungen für die Fortführung und Ausgestaltung des Stadtumbaus Ost ab 2010 abgeschlossen. Die Fachpoliti-

schen Dialoge sollen im Rahmen der Evaluierung einen transparenten Ergebnistransfer gegenüber Politik, Verbänden und Fachöffentlichkeit gewährleisten. Die Veranstaltungen sind als

Diskussionsplattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch angelegt und stellen insbesondere für die verantwortlichen Entscheidungsträger aus Politik und Praxis eine wesentliche Informationsmöglichkeit zum Stand der Umsetzung des Programms Stadtumbau Ost dar.

Die Dokumentation der Veranstaltung und die Beiträge der Referen-

ten sind auf der Internetseite der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost (www.stadtumbau-ost.info) veröffentlicht.

Kontakt: Dr. Heike Liebmann, Tel. 03362/793-323, Liebmann@irs-net.de

REFINA-Projekt Entscheidungssystem zur Abschätzung des langfristigen Infrastruktur- und Flächenbedarfs (ESYS)

Ziel des neuen Forschungsprojektes am IRS ist die Entwicklung eines Prüfrasters für eine nachhaltige Infrastruktur- und Flächenplanung vor dem Hintergrund aktueller demographischer Veränderungsprozesse. Der Trend räumlicher Konzentration in den Agglomerationsräumen einerseits und von Bevölkerungsrückgängen in ländlichen Räumen andererseits stellen neue Herausforderungen an eine langfristige ressourcenorientierte Infrastrukturplanung. Weitere Einflüsse sind fast flächendeckende Alterungsprozesse und ein generell prognostizierter Bevölkerungsrückgang in den meisten Regionen Deutschlands. Forschungsraum ist das Land Brandenburg, in dem demographische Veränderungsprozesse zwischen dem engeren Entwicklungsraum

um Berlin und den ländlichen peripheren Regionen sehr unterschiedlich verlaufen.

Das Projekt ist im Rahmen des Förderschwerpunktes "Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement" des BMBF angesiedelt und hat eine Laufzeit bis Mai 2008. Weitere Informationen: Dr. Michael Arndt, arndt@irs-net.de

Bauen und Sanieren im Denkmalbestand

Am 6. Juli 2007 fand im CulturCongress-Centrum der Stadt Brandenburg a.d.H. eine eintägige Fachtagung zum Thema "Bauen und Sanieren im Denkmalbestand" statt, die von Dr. Thomas Kuder vom IRS moderiert wurde.



Stadtkirche Fürstenberg/Havel
Foto: Stadt Fürstenberg/Havel

Auf gemeinsame Einladung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) sowie des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) des Landes Brandenburg nahmen rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Brandenburg an der Veranstaltung teil. Derzeit erstellt das IRS im Auftrag des MWFK bzw. des MIR eine Dokumentation der Fachveranstaltung, die in Kürze über die Internet-Seiten des Landes Brandenburg zu beziehen sein wird.

Kontakt: Dr. Thomas Kuder, Tel. 03362/793-237, KuderT@irs-net.de

Was tun, wenn Städte und Regionen schrumpfen?

Europa altert. Die Herausforderungen, die der demographische Wandel für Europa mit sich bringt, nimmt das 4R-Netzwerk zum Anlass, um in einer neuen Broschüre, die mit einem Grußwort des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Ernst Rietschel herausgegeben wird, über die Forschungsaktivitäten der raumwissenschaftlichen Institute zu berichten. Als Ergebnis ihrer Forschungsarbeiten plädieren sie für eine regional differenzierte Betrachtung des demographischen Wandels, für ein Umdenken in der Planung, für den Abschied vom Wachstumsparadigma und für einen positiven Umgang mit Schrumpfungsprozessen.

"Kinder bekommen die Menschen immer", prophezeite der deutsche Kanzler Konrad Adenauer und verteidigte damit sein heute noch gültiges Rentensystem. Leider behielt er damit nicht Recht. Kamen 1957 in Deutschland noch fünf Beitragszahler auf einen Rentner, so sind es heute nur noch drei; einigen Prognosen zufolge wird es in 50 Jahren nur noch einer sein. "Grund für sinkende Bevölkerungszahlen in vielen Regionen ist jedoch nicht nur eine geringe Geburtenrate, sondern vor allem die massive Abwanderung", sagt Präsident Rietschel im Vorwort der neuen Broschüre "Zwischenruf – Raumwissenschaftliche Forschung für die politische Praxis".

Es sind überwiegend junge, gut ausgebildete Menschen, die ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit verlassen. Die Folge: eine schnelle Alterung der Gesellschaft in den Abwanderungsregionen. Demographischer Wandel wird in vielen Städten und Regionen in Deutschland und Europa inzwischen als Problem empfunden; tatsächlich aber entstehen auch neue Potenziale. Die demographische Entwicklung lässt andere Bedarfe entstehen und zwingt Politik, Verwaltung und Wirtschaft vielerorts dazu, bisherige Strategien zu

überdenken und neue kreative Lösungen zu suchen.

Der raumwissenschaftliche "Zwischenruf" belässt es deshalb nicht bei der reinen Erforschung von Ursachen und Trends. Am Ende einer jeden Bestandsaufnahme zeigen die 4R-Einrichtungen Handlungsoptionen für die Politik auf – ganz im Sinne des Namensgebers der Leibniz-Gemeinschaft, dessen Arbeit von "theoria cum praxi" für die Gesellschaft gekennzeichnet war, also dem Bestreben, aus wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn auch praktischen Nutzen zu ziehen.

"Zwischenruf" online unter:

http://www.irs-net.de/download/Zwischenruf_01_2007.pdf

Kontakt im IRS: Gregor Prinzensing



Zweite Dresdener Sommerschule zum Demographischen Wandel

Seit dem Frühsommer 2006 arbeiten sieben Stipendiatinnen und Stipendiaten an Fragen der räumlichen Implikationen des demographischen Wandels in Deutschland und Europa. Seit dieser Zeit läuft das Projekt "Demographischer Wandel – Komplexität als Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung. Zur Vernetzung der raumwissenschaftlichen Forschung", das im Rahmen des "Paktes für Forschung und Innovation" der Leibniz-Gemeinschaft aus Mitteln von Bund und Ländern gefördert wird. Neben der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) sind daran das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), das Leibniz-Institut für Regional-

entwicklung und Strukturplanung (IRS) sowie die Technische Universität Dresden beteiligt.

Zu dem auf drei Jahre angelegten Projekt gehören eine Reihe von Veranstaltungen, die die Förderung der sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zum Ziel haben. Hierzu zählen die "Dresdener Sommerschulen". Im September 2006 fand die erste Sommerschule statt, die den Stipendiatinnen und Stipendiaten fachliche Inputs zu Beginn ihrer Promotionen vermittelte und ihnen half, definitorische Fragen zu klären. Vom 4. bis 6. Juni 2007 fand nun mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die zweite Sommerschule statt – wiederum in den Deutschen Werkstätten in Dresden-Hellerau vor den Toren der sächsischen Landeshauptstadt.

Nach einem Jahr Arbeit an der Dissertation bot die Sommerschule Gelegenheit, die jeweilige Forschungsfrage der Arbeit sowie die zugrunde liegenden Hypothesen den Mitgliedern der Projektgruppe sowie externen Expertinnen und Experten zur Diskussion zu stellen. Dadurch sollten Anregungen für den Fortgang der Arbeit aufgenommen, Erfahrungen im Präsentieren und Moderieren gewonnen und natürlich auch Informationen zum Thema und zu den Akteuren ausgetauscht werden. Es gelang, als externe Kommentatoren renommierte Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden zu gewinnen. Insgesamt fanden sechs Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen statt:

- "Auf dem Weg zum Einheitsmuster oder weiterhin 'unity in diversity'? Entwicklungstendenzen der Familienbildung in den Regionen Europas" (Stipendiat: Tim Leibert, Kommentator: Prof. Dr. Paul Gans, Universität Mannheim);
- "Immigrant Integration by Means of Housing Policies?" (Stipendiatin: Sybille Münch, Kommentator: Prof. Dr. Sako Musterd, Universität Amsterdam);
- "Demographic transition and local public goods" (Stipendiatin: Anna Montén, Kommentator: Prof. Dr. Marcel Thum, Technische Universität Dresden);

- "Schrumpfende Regionen auf dem Trockenen? Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung in ländlichen Räumen Ostdeutschlands" (Stipendiat: Matthias Naumann, Kommentator: Dr. Harald Rohrer, Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur, Graz);
- "Zwischen Wunsch und Wirklichkeit – Reaktionen der Regionalpolitik auf den demographischen Wandel in dünn besiedelten, peripheren Räumen" (Stipendiat: Patrick Küpper, Kommentator: Prof. Dr. Ulf Hahne, Universität Kassel);
- "Strategische Stadtplanung im Umgang mit dem demographischen Wandel" (Stipendiatin: Katharina Mörl, Kommentator: Prof. Dr. Andreas Faludi, Technische Universität Delft).



Die Stipendiaten beim Ausflug mit der Dampfeisenbahn.
Foto: ARL

In den Diskussionen zeigte sich, dass das Rahmenthema "Demographischer Wandel" trotz der einzelnen disziplinären Schwerpunkte einer integrativen und interdisziplinären Herangehensweise bedarf, um die größten Erkenntnisfortschritte zu erzielen. Die zweite Dresdener Sommerschule war – wie bereits im Vorjahr – durch eine hohe inhaltliche Dichte gekennzeichnet, was zu einer angeregten und intensiven Arbeitsatmosphäre führte. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezeichneten sie als gelungene Veranstaltung und würdigten das Projekt als einen bedeutenden Beitrag zur Qualitätssicherung der strukturierten Nach-

wuchsförderung. Weitere Informationen unter www.4r-netzwerk.de/koop/4Rdemographischer+Wandel.shtml
Kontakt im IRS: Gregor Prinzensing, Tel. 03362/793-274, Prinzensing@irs-net.de

IÖR-Forscher gewinnt AESOP-Preis

Gérard Hutter, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Netzwerkkoordinator im IÖR, ist mit dem "Prize for Best Congress Paper 2007" der Association of European Schools of Planning (AESOP) ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung für die Arbeit "Strategic Planning for long-term Flood Risk Management" nahm Gérard Hutter auf dem internationalen AESOP-Kongress vom 11. bis 14. Juli 2007 in Neapel entgegen.

"AESOP – Association of European Schools of Planning" ist die internationale Vereinigung der universitären Planungsschulen in Europa. Im Rahmen ihrer jährlichen Konferenz vergibt AESOP anhand eines wettbewerbsorientierten Verfahrens den "The AESOP prize for Best Congress Paper". Dieses Verfahren dient dazu, Konferenzbeiträge hoher Qualität und von internationaler Relevanz auszuzeichnen.

Die diesjährige AESOP-Konferenz stand im Zeichen des Themas "*Planning for the Risk Society. Dealing with Uncertainty, Challenging the Future*", ein hochaktuelles Anliegen, wie

jüngste Naturkatastrophen, beispielsweise die Hochwasserkatastrophe in Großbritannien, zeigen. Im Schatten des Vesuvs diskutierten 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 40 Ländern über Möglichkeiten einer stärkeren wechselseitigen Annäherung von Ansätzen der räumlichen Planung und des Risikomanagements.

Gérard Hutter entwickelte seinen Konferenzbeitrag auf der Basis von Ergebnissen des Integrierten Projektes (IP) *FLOODsite* der Europäischen Kommission. Der Beitrag überzeugte das AESOP-Komitee zur Begutachtung von Wettbewerbsbeiträgen durch

seine Verknüpfung von drei Forschungssträngen, die oftmals separat voneinander behandelt werden: (1) Strategische Planung, (2) Konzepte des Risikomanagements und (3) empirische Ergebnisse aus Fallstudien zum Hochwasserrisikomanagement in Dresden und London. Der Konferenzbeitrag zeigt auf, wie regionale und lokale Akteure aus unterschiedlichen Fachbereichen (räumliche Planung, Wasserwirtschaft u.a.) und unterschiedlichen Funktionen (Politik, Verwaltung usw.) gemeinsam Strategien entwickeln können. Als besondere Herausforderung erweist es sich dabei, z.B. im Blick auf eine nicht weit zurück liegende Hochwasserkatastrophe wie u.a. in Dresden 2002 mögliche, über den erlebten Katastrophenfall hinaus gehende Risikosituationen in den Blick zu nehmen ("even worse scenario").

Nach dem "The AESOP prize for Excellence in Teaching 2006", der im Rahmen der Weltplanerkonferenz an den Direktor des IÖR, Professor Bernhard Müller, vergeben wurde, ist dies die zweite international orientierte Auszeichnung in Folge im Rahmen von AESOP. Dies unterstreicht die internationale Orientierung des IÖR, das Anliegen einer intensiven Kooperation des IÖR mit Universitäten und die hohe Bedeutung einer Verknüpfung von Konzepten der räumlichen Planung mit Fragen des Risikomanagements von Naturgefahren.

Kontakt im IÖR: Anja Petkov, Tel. 0351/4679-241, A.Petkov@ioer.de

Internationales Symposium

Am 19. und 20. Juli 2007 fand in Dresden das internationale Symposium "Grenzüberschreitende ökologische Regionalentwicklung" statt. Zu der Veranstaltung, an der mehr als 80 Wissenschaftler und Praxisvertreter aus sechs europäischen Staaten teilnahmen, hatten IÖR, die EUROREGION ELBE/LABE und die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt eingeladen. Die Veranstaltung bot Gelegenheit, auf 15 ereignisreiche Jahre zurückzublicken und dabei relevante Entwicklungsetappen herauszuarbeiten. Besonders interessierten hier die

Ausprägungen und Ursachen der Wandlungsprozesse im Bereich der Landnutzung, der Umweltqualität sowie der Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur. Ausgehend von diesen grundlegenden Aussagen wurden weiterführende Perspektiven im Dialog mit namhaften Experten aus Wissenschaft und Praxis erörtert.

Der erste Tag hatte die Grenzraumentwicklung zum Thema. In die Vorstellung von Entwicklungslinien und Erfahrungen flossen Forschungsergebnisse aus dem sächsisch-böhmischen Grenzraum ebenso ein wie Sichtweisen der betreffenden Ministerien, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) und Aussagen zu strategischen Kooperationsansätzen im deutsch-niederländischen Grenzraum. Weitere themenbezogene Beiträge beleuchteten die Landschafts- und Flächennutzungsentwicklung, Fragen der Umweltbildung und den identitätsstiftenden Charakter von Flusslandschaften.

Am zweiten Tag stand die ökologische Regionalentwicklung im Fokus. Im einleitenden Beitrag ging es darum, allgemeine und spezifische Entwicklungsverläufe und ihre Auswirkungen herauszuarbeiten. Die Darstellung, die Erkenntnisse aus den IÖR-Forschungslinien Industrie- und Bergbauregionen, Grenzräume, Mittelstädtische Verflechtungsbereiche, Großschutzgebiete und Flusslandschaften verwertete, wurde in den Themenschwerpunkten "Revitalisierung von Industrie- und Bergbauregionen" und "Mittelstädtische Verflechtungsbereiche – Entwicklungsimpulse" vertieft. Die notwendigen theoretischen Grundlagen dazu waren vorher von namhaften Experten aus Ökologie und Raumentwicklung geschaffen worden. In der abschließenden Diskussion befasste sich ein europäisch besetztes Podium mit Strategien regionaler Entwicklung. Unter Berücksichtigung bereits erzielter Erfolge und noch zu bearbeitender Defizite gelang es, Perspektiven aufzuzeigen und neue Forschungsfragen zu formulieren. Der Verlauf des zweitägigen Symposiums wird in einem Tagungsband dokumentiert.

Kontakt im IÖR: Prof. Dr. Isolde Roch, I.Roch@ioer.de

Gemeinsame Erklärung von Lübeck 2007 zum Integrierten Küstenzonen-Management

Schlussfolgerungen der ARL-Konferenz "Integriertes Küstenzonen-Management" vom 9. Juli 2007 in Lübeck
Die Kommission der Europäischen Union hat mit dem GRÜNBUCH "Die künftige Meerespolitik der EU: Eine europäische Vision für Ozeane und Meere" einen starken politischen Impuls zur Intensivierung einer nachhaltigen maritimen Wirtschaft ausgelöst. Die gemeinsame Konferenz der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und der Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein "Integriertes Küstenzonen-Management: Was wurde bisher getan, was ist in Zukunft zu tun?" am 9. Juli 2007 in Lübeck hat gezeigt, dass auf allen Ebenen räumlicher Planung und Entwicklung das Verständnis für integrierte ganzheitliche Ansätze in den Küstenzonen, für ökosystem-basiertes Vorgehen, für die Vorteile partizipatorischer Verfahren, für das grundsätzliche Ziel der Nachhaltigkeit und damit für ein Integriertes Küstenzonen-Management (IKZM) gewachsen ist.

Trotz dieser Fortschritte gibt es nach Ansicht der Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer Handlungsbedarf. Sie haben deshalb die *Gemeinsame Erklärung von Lübeck 2007 zum Integrierten Küstenzonen-Management* beschlossen. Darin bringen sie u.a. zum Ausdruck, dass zunächst auch für die Küstenzonen, die das zum Meer orientierte Land und den Wasserbereich bis zur Außengrenze der deutschen "Ausschließlichen Wirtschaftszone" umfassen, die Strukturen und Veränderungsprozesse auf der Basis geeigneter räumlicher Einheiten im Rahmen der laufenden, GIS-gestützten *Raumbeobachtung* erfasst, verfolgt und überprüft werden müssen.

Darüber hinaus müssen für eine konsensfähige nachhaltige Entwicklung der Küstenzone *Leitziele und Regeln* geschaffen werden, die dem Wert und den Potenzialen der betreffenden Räume gerecht werden und die eine Richtschnur für die verschiedenen Entscheidungsträger auf den unterschiedlichen Handlungsebenen darstellen. Dazu gehört die Aufstellung von Zielen und

Grundsätzen der Raumordnung in den Küstenzonen. Für das praktische Handeln der beteiligten Akteure, insbesondere der Kommunen, müssen die norddeutschen Küstenländer außerdem einen *Leitfaden* zur Anwendung der Prinzipien eines IKZM erarbeiten und bereitstellen.

Weiter heißt es in der Erklärung, dass in jedem Küstenbundesland eine *IKZM-Transferstelle* mit Beratungs- und Informationsaufgaben eingerichtet werden sollte.

Die *maritimen Entwicklungspotenziale* der kommunalen und regionalen Ebene müssen systematischer, unter Verdeutlichung der Entwicklungshemmnisse und Nutzungskonflikte sowie durch Benennung geeigneter Organisationsstrukturen für die Umsetzung ermittelt werden. Hieraus sind *konkrete Projekte* für ein integriertes Management zur Umsetzung räumlicher Entwicklungsstrategien in der Küstenzone abzuleiten. Der Bund und die Länder müssen die Kommunen dabei unterstützen.

IKZM erfordert schließlich die *grenzüberschreitende Zusammenarbeit* benachbarter Regionen, Länder und Staaten, um Ziele und Maßnahmen besser abstimmen und deren Umsetzung beschleunigen zu können.

Die *Gemeinsame Erklärung von Lübeck 2007 zum Integrierten Küstenzonen-Management* kann bei der ARL angefordert werden (arl@arl-net.de). Kontakt bei der ARL: Prof. Dr. Dietmar Scholich, scholich@arl-net.de

Neue Veröffentlichungsreihe: E-Paper der ARL

Die ARL geht neue Wege in ihrer Publikationstätigkeit: Ergänzend zu den etablierten Reihen wurde die neue Reihe "E-Paper der ARL" ins Leben gerufen. Die Bände dieser Reihe werden kostenlos auf der Website der ARL zum Herunterladen verfügbar sein. Der erste Band der neuen Reihe ist "Umweltprüfung in der Regionalplanung. Arbeitshilfe zur Umsetzung des § 7 Abs. 5 bis 10 ROG" von Marie Hanusch, Dieter Eberle, Christian Jacoby, Catrin Schmidt und Petra Schmidt.

Neu im IRS



Seit dem 15. August 2007 ist *Dr. Hanna Sommer* als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung 4 "Regenerierung schrumpfender Städte" in der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost tätig. Sie studierte Geographie an der Philipps-Universität Marburg und der Eberhard-Karls Universität Tübingen und schloss ihr Studium 2001 mit dem Diplom ab. Zwischen 2002 und 2004 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Trier im Fachbereich Geographie/Geowissenschaften. Dort schloss sie 2007 ihre Dissertation mit dem Titel "Der Wohnungsmarkt schrumpfender ostdeutscher Mittelstädte – Handlungsmuster der Akteure dargestellt am Beispiel der Stadt Gotha" ab. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich der auf Ostdeutschland bezogenen Wohnungsmarktentwicklung und auf Akteurskonstellationen im Stadtumbauprozess.

Gleich zwei neue Mitarbeiter nahmen am 1. September 2007 ihre Tätigkeit in unseren Wissenschaftlichen Sammlungen auf.



Anja Pienkny ist neue technische Mitarbeiterin in den Wissenschaftlichen Sammlungen zur Planungsgeschichte der DDR. Sie hat an der Fachhochschu-

le in Potsdam Informationswissenschaften studiert und war danach zwei Semester am Institut Universitaire de Technique Dijon (Frankreich) im Fachbereich „Information-Kommunikation“ immatrikuliert. Dort konnte sie den französischen Umgang mit Kulturgut (*patrimoine*) kennen lernen. Praktische Erfahrungen sammelte sie in Archiven in Berlin, Mulhouse und Dijon, wo sie mit wirtschaftlichen, politischen und künstlerischen Sammlungen gearbeitet hat.



Dr. Harald Engler ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Wissenschaftlichen Sammlungen zur Planungsgeschichte der DDR tätig. Seine Aufgabe besteht in der Erforschung der DDR-Planungsgeschichte sowie der Erarbeitung theoretisch-methodischer Grundlagen. Zur Stärkung der Forschungstätigkeit bei den Sammlungen wird Herr Engler u.a. Drittmittelprojekte konzipieren und an der Veranstaltungsreihe der "Werkstattgespräche zur DDR-Planungsgeschichte" mitwirken. Harald Engler studierte Geschichte und Germanistik an der FU Berlin und beschäftigte sich wissenschaftlich schwerpunktmäßig mit den Themen Stadt- und Planungsgeschichte, DDR-Geschichte, Wirtschafts- und Finanzgeschichte sowie der Geschichte der Region Berlin-Brandenburg. In seiner Dissertation untersuchte er die Auswirkungen der Hauptstadtfunction Berlins 1871-1945 auf die Finanzausstattung der Stadt. Harald Engler war vorher u.a. für die Historische Kommission zu Berlin tätig, deren Mitglied er ist, sowie für das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam.

Simone Vogler begann nach dem Abitur 2004 in der Bibliothek des IRS ihre Ausbildung zur Fachangestellten für



Medien und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek). Im August 2007 bestand sie nach dreijähriger Ausbildungszeit erfolgreich die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder). Am 1. September 2007 wurde Frau Vogler in Festanstellung übernommen.

Zurück am IRS

Kerstin Büttner, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung "Wissensmilieus und Raumstrukturen", ist nach dreizehnmönatiger Erziehungszeit seit August 2007 wieder zurück am Institut. Im Leitprojekt wurde sie während ihrer Abwesenheit von Corinna Hölzl vertreten, die nach dem Vorbild der Erlangen-Studie eine neue Fallstudie erstellte. Anlässlich des internationalen Workshops der Abteilung zum Thema "Koevolution von Raum und Wissen" im März dieses Jahres wurde ein Vergleich der beiden Fallstudien unter dem Titel "Wissensmilieus und Raumstrukturen in globalen Innovationsfeldern am Beispiel der Medizintechnik in Erlangen und Eindhoven" präsentiert.

Auch *Dr. Markus Wissen* ist kein neues Gesicht am Institut. Er ist seit dem 1. September 2007 wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Leitprojekt der Abteilung "Regionaler Institutionenwandel zur Sicherung von Gemeinschaftsgütern" tätig. Der Politologe war bereits vom August 2004 bis November 2005 in zwei Drittmittelprojekten der Abteilung beschäftigt: im EU-Projekt "Intermediaries" über intermediäre Organisationen in der Wasserwirtschaft und im BMBF-Projekt "netWORKS" über die räumlichen Dimensionen des Wandels in der Was-

serversorgung Deutschlands. In der Zwischenzeit hat er an mehreren wissenschaftlichen Publikationen sowie an seiner Habilitationsschrift gearbeitet. Er wird künftig die empirischen Analysen zum Infrastrukturmodul des Leitprojekts durchführen.

Zu Besuch am IRS

Forschungskolleg

Im Rahmen des Forschungskollegs besuchte der britische Geograph Prof. Dr. Erik Swyngedouw von der Universität Manchester das IRS vom 27. bis 29. Juni 2007. Am 28. Juni hielt er einen Vortrag zum Thema "TechnoNatural Revolutions: Paco Rana's Wet Dream for Spain". Dort erläuterte er seine Vorstellungen zur Produktion von so genannten "techno-natures" am Beispiel der Wassergewinnungs- und -verteilungspolitik in Spanien zu Zeiten der Franco-Diktatur zwischen 1939 und 1975.



Prof. Dr. Erik Swyngedouw (li.) von der Universität Manchester und Dr. Timothy Moss (IRS).

Die Erschließung und Bändigung von Wasserressourcen durch groß dimensionierte Stauanlagen war – so Swyngedouw – das Kernstück der Modernisierungsstrategie des Franco-Regimes. Diese Strategie zielte nicht nur auf die Erhöhung der (landwirtschaftlichen) Produktion, sondern auch auf eine Neukonfiguration skalarer und räumlicher Machtverhältnisse zugunsten des Zentralstaates und des regimefreundlicheren Südens von Spanien.

Abschließend zeigte er, wie die damaligen Debatten heute ihren Widerhall finden – in einem heftigen Konflikt zwischen Verfechtern des nationalen hydrologischen Plans und der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Während des Aufenthalts von Eric Swyngedouw bot sich darüber hinaus die Gelegenheit einen weiteren, längeren Forschungsaufenthalt im Sommer 2008 zu planen.

Kontakt: Dr. Timothy Moss, Tel.: 03362/793-185, MossT@irs-net.de

Gäste aus Frankreich

Im Rahmen eines Forschungsprojekts zum Thema "Schrumpfende Städte und Wasserinfrastruktur" im Auftrag des französischen Umweltministeriums besuchten Prof. Marcus Zepf von der Universität Grenoble, Prof. Franck Scherrer von der Universität Lyon sowie weitere Wissenschaftler am 22. Juni 2007 das IRS.

Ziel war ein Erfahrungsaustausch über die Probleme von Infrastruktursystemen der Wasserwirtschaft im Zuge von Unterauslastungen. Matthias Naumann berichtete über die Entwicklung und gegenwärtige Situation der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung im Land Brandenburg, das, neben Sheffield und St. Etienne, eine Fallregion des französischen Projekts darstellt. Von besonderem Interesse war für die französische Delegation die kleinräumlich differenzierte Entwicklung in Brandenburg, die sich auch auf die Wasserwirtschaft auswirkt.

Eine weitere Kooperation mit dem IRS wird im Herbst 2008 bei der Durchführung eines Projektworkshops in Grenoble angestrebt.

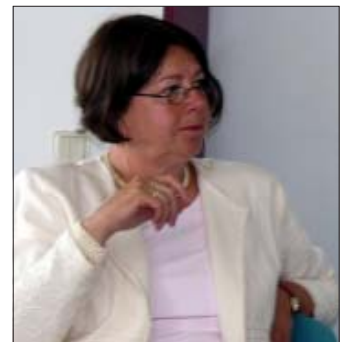
Kontakt: Matthias Naumann, Tel. 03362/793-282, Naumann@irs-net.de

Station im IRS – Bundestagsabgeordnete auf Sommertour

Die Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm besuchte am 23. Juli 2007 das Institut. Zum Auftakt ihrer Sommertour durch die Berlin-Brandenburger Regionalparks wollte sie von Wissenschaftlern des IRS über den Stand der Diskussion im Bereich kulturlandschaftlicher Forschungen informiert werden. Das

IRS thematisiert bereits seit mehreren Jahren Regionalparks als innovative Instrumente für einen projekt- und kooperationsorientierten Umgang mit Kulturlandschaften in Stadtregionen und ihrem Umland.

An dem Gespräch über Erfolgsfaktoren einer regionalen bzw. ländlichen Entwicklung nahmen außerdem Silke Geurts von der Gesellschaft für Kommunalberatung, Planung und Standortentwicklung mbH COMPLAN (Potsdam) sowie von Seiten des IRS Ludger Gailing und Gregor Prinzensing teil. In der Diskussion ging es um den Entwicklungsstand der Regionalparks in Brandenburg, um Möglichkeiten zur Entwicklung und zum Austausch von 'best practice'-Beispielen sowie um die Rolle des Dachverbands der Regionalparks in Berlin und Brandenburg und seines Beirats.



Cornelia Behm MdB, Sprecherin für Agrarpolitik und regionale Wirtschaftspolitik der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Deutschen Bundestag.

Im Ergebnis der Beratung wurde gemeinsam festgehalten, dass für eine zukunftsfähige Entwicklung der Regionalparks ein verstärktes Engagement der Brandenburger Kommunen und Landkreise sowie der Berliner Bezirke erforderlich sein wird. Nur so lassen sich die Chancen zur Einwerbung von Fördermitteln nachhaltig verbessern und ein kontinuierliches Management durch die einzelnen Regionalparkträger gewährleisten. Das bereits vielfältig vorhandene lokale Engagement für die Kulturlandschaft im spannungsgeladenen Übergangsraum von Berlin und Brandenburg wurde dabei ausdrücklich gewürdigt.

Kontakt: Ludger Gailing, Tel. 03362/793-252, Gailing@irs-net.de

Veranstaltungshinweise

Kongress Stadtumbau Ost: Perspektiven für den innerstädtischen Altbaubestand 19. Oktober 2007

Die ostdeutschen Innenstädte waren in den letzten 15 Jahren Ziel vielfältiger Investitionen in die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes sowie der Aufwertung des öffentlichen Raumes. Damit hat sich das Gesicht vieler Altbauquartiere deutlich zum Positiven verändert. Trotzdem stellen sich die Entwicklungsperspektiven der innerstädtischen Altbaubereiche heute differenziert dar. Gerade in Altbaubereichen, in denen der Sanierungsprozess noch nicht so weit fortgeschritten ist, konzentrieren sich oft hohe Leerstände. In den innerstädtischen Altbaubereichen der am Programm Stadtumbau Ost beteiligten Kommunen steht fast jede fünfte Wohnung leer.

Angesichts bereits seit Jahren zurückgehender Investitionsvolumen sowie langfristig weiter sinkender Einwohner- und Haushaltszahlen wird die Frage nach dem künftigen Umgang mit derzeit noch unsanierter, leerstehender Altbausubstanz aktuell kontrovers diskutiert. Mit dem Fachkongress "Perspektiven für den innerstädtischen Altbaubestand" wird ein Anstoß für eine Diskussion über die Zukunftsperspektiven ostdeutscher Altbaubestände gegeben.

Ort: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Invalidenstraße 44, 10115 Berlin

Zeit: 10.00-16.00 Uhr

Information: Bundestransferstelle Stadtumbau Ost am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Dr. Heike Liebmann, Kerstin Wewel, Tel. 03362/793-230, www.stadtumbau-ost.info

* * *

Fachforum des Kompetenzzentrums Stadt und Region 2007 Verbundprojekt Nachhaltigkeit – Megacities-Forschung in Verbundprojekten in der Region Berlin-Brandenburg 2. November 2007

Das diesjährige Fachforum des "Kompetenzzentrums Stadt und Region in Berlin-Brandenburg" geht der Frage nach, welche Potenziale der Standort Berlin-Brandenburg in den letzten Jahren in Bezug auf die Megacities-Forschung aufgebaut hat und welche Perspektiven für Wissenschaft und Wirtschaft der Region sich in der gemeinsamen Beteiligung an Forschungsaktivitäten in Megacities der Schwellen- und Entwicklungsländer bieten. In einem ersten Block wird eine Bestandsaufnahme zu Forschungsprojekten und deren Ergebnissen aus dem Themenbereich Megacities im Berlin-Brandenburger Raum im Mittelpunkt stehen. In einem zweiten Block werden die Chancen der Megacities-Forschung für Wissenschaft und Wirtschaft der Region diskutiert und dabei auch die Rahmenbedingungen, Potenziale und Perspektiven für das Themenfeld aus Sicht von engagierten Unternehmen erörtert. Vom IRS werden Prof. Dr. Hans Joachim Kujath und Dr. Timothy Moss Keynotes beitragen.

Veranstalter: IHK zu Berlin, SRL und TU Berlin im Rahmen des Kompetenzzentrums

Ort: IHK Berlin, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin

Zeit: 9.00-17.30 Uhr

Anmeldung: Florian Stellmacher, Tel. 030/314-299 00, info@kompetenzzentrum-stadt-region.de

* * *

**Regenerierung der Städte. Strategien in der postsozialistischen Transformation.
Urban regeneration. Strategies for postsocialist cities
16. November 2007**

Der aktuelle Fokus der Stadtforschung in Ostdeutschland richtet sich stark auf die schrumpfende Stadt als Folge von Deindustrialisierung, Abwanderung und Geburtenrückgang. Dabei wird teilweise ein pessimistisches Bild von der Zukunft der Städte entworfen. Vor diesem Hintergrund versucht eine internationale Tagung der Abteilung "Regenerierung schrumpfender Städte" des IRS gegenläufige Prozesse in den Städten aufzuspüren. Leitbegriff ist dabei der in Deutschland noch wenig gebräuchliche Begriff der "Regenerierung".

Ziel der Tagung ist es, vorhandene Forschungsergebnisse zur Regenerierung schrumpfender Städte in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa auszutauschen. Leitfragen der Tagung sind u.a.: Welche neuen, postindustriellen Jobs entstehen im sektoralen Strukturwandel deindustrialisierter Städte? Welche erfolgreichen Strategien zur Bewältigung der Schrumpfungskrisen und zur Regenerierung der Städte lassen sich identifizieren?

Neben Mitarbeitern aus dem IRS treten namhafte Referenten aus Ostmitteleuropa und Ostdeutschland auf, darunter: Prof. Dr. Ludek Sykora (Prag), Prof. Dr. Iwona Sagan (Danzig), Dr. László Faragó (Pécs), Prof. Dr. Maros Finka (Bratislava), Dr. Günter Herfert (Leipzig) und Dr. Peter Franz (Halle).

Ort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Am Neuen Markt, 14467 Potsdam

Sprachen: Deutsch/Englisch

Veranstalter: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Abteilung 4

Anmeldung: IRS, Flakenstraße 28-31, 15537 Erkner, Kerstin Wegel, Tel. 03362/793-230, Fax 03362/793-111

E-Mail: wegelk@irs-net.de

Gebühr: 30,00 Euro für Verpflegung und Tagungsmaterialien (in bar vor Ort zu zahlen)

Tagungsprogramm unter: <http://www.irs-net.de/download/ProgrammRegenerierung.pdf>

* * *

**Vortragsreihe *urbi et orbi*
Berlin-Brandenburg als Region des Wissens – Stadt und Region in Verantwortungsgemeinschaft?
5. Dezember 2007**

Den Metropolräumen wachsen im Zuge der Entwicklung zur Wissensgesellschaft neue Funktionen zu. Innerhalb einer sich intensivierenden globalen Arbeitsteilung profilieren sie sich zunehmend als Standorte der Wissensökonomie mit ausgeprägter Ausrichtung z. B. auf die Bereiche der Kultur- und Medienindustrie, wissensbasierter Dienstleistungen, der Forschung und Entwicklung sowie der Ausbildung. Daraus resultieren gewandelte Verflechtungsbeziehungen, Standortanforderungen und -erwartungen. Die umliegenden Regionen bleiben häufig im Schatten dieser Entwicklungen und werden von den metropolitanen Wissensverflechtungen übersprungen, obgleich auch sie eine wichtige Rolle bei der Profilierung des Standortes spielen können.

Wie stellt sich Berlin-Brandenburgs Raumentwicklungspolitik und Wirtschaftsförderung dieser Herausforderung? Um die Stellung von Berlin-Brandenburg als einer "Region des Wissens" zu prüfen, sind als Referenten geladen: Prof. Dr. Alain Thierstein vom Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München sowie Prof. Dr. Christoph Meinel, Institutsdirektor und Geschäftsführer des Hasso-Plattner-Instituts an der Universität Potsdam.

Ort: Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin, In den Ministergärten 1, 10117 Berlin

Veranstalter: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)

Zeit: 18.00-20.00 Uhr

Anmeldung: Petra Koch, Tel. 03362/793-118, Koch@irs-net.de

* * *

**Fachkonferenz zur raumbezogenen governance
11. Dezember 2007**

Im Rahmen des Interreg-Projekts ProgreSDEC wird am 11. Dezember 2007 eine wissenschaftliche Tagung zur europäischen Raumentwicklungspolitik stattfinden. Auf dieser öffentlichen Veranstaltung in Potsdam, die insbesondere die neue territoriale Agenda der EU und ihre Implikationen für die raumbezogene governance thematisiert, werden renommierte Experten aus Wissenschaft und Praxis referieren, so Prof. Andreas Faludi von der TU Delft und Gerhard Steintjes von der Gemeinsamen Landesplanung Berlin-Brandenburg u.a.

Ort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Am Neuen Markt, 14467 Potsdam

Anmeldung: Jörn Krupa, IRS, Abteilung "Regionalisierung und Wirtschaftsräume", Tel. 03362/793-156, krupaj@irs-net.de

Lehrveranstaltungen von IRS-Wissenschaftlern im Wintersemester 2007/2008

PD Dr. Christoph Bernhardt

Seminar: Urban Governance, Daseinsvorsorge und städtische Selbstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert
Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Geschichte und Kunstgeschichte
mittwochs 10.00-12.00 Uhr (2 SWS)
Beginn: 24.10.2007

Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner (zusammen mit Alexandra Budke)
Blockseminar: Vorbereitung auf den Geländekurs Mexiko 2008 (2 SWS)

PD Dr. Gerd Held

Vorlesung: Kulturelle Modernisierung, Kulturwirtschaft und räumliche Planung
Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
montags 12.00-14.00 Uhr (2 SWS)
Beginn: 15.10.2007

Prof. Dr. Heiderose Kilper

Lutz Wüllner

Vorlesung: Regionalentwicklung und -politik. Grundlagen, Rahmenbedingungen und Konzepte.
Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung
montags 13.45-15.15 Uhr (2 SWS)
Beginn: 15.10.2007

Gregor Prinzensing (zusammen mit Stefan Pinter)

Seminar: Einführung in das Management von Komplexität (interdisziplinäres Blockseminar)
Ort/Zeit: Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Organisation und Personalwesen
ganztägig von 9.00-18.00 Uhr am 7. und 8.12.2007 sowie am 11. und 12.01.2008;
Vorbesprechung am 19.10.2007, 12.00-14.00 Uhr (2 SWS)

Thomas Knorr-Siedow

Seminar: Wohnsoziologie
Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung Blockveranstaltung mit 2 Terminen (1 SWS)

Thomas Knorr-Siedow

Lutz Wüllner

Seminar: Schmellwitz, bitte Alle aussteigen! Entwicklungsperspektiven für einen Stadtteil "auf Zeit".
Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung
donnerstags 15.30-17.00 Uhr (2 SWS)
Beginn: 18.10.2007

Dr. Manfred Kühn

Studienprojekt: Regionale Entwicklungskonzepte für Kulturlandschaften.
Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung
dienstags 13.45-17.00 Uhr (4 SWS)
Beginn: 23.10.2007

Dr. Thomas Kuder

Seminar: Cultural Industries in Großbritannien und Deutschland.
Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
donnerstags 10.00-14.00 Uhr (4 SWS)
Beginn: 18.10.2007

Prof. Dr. Hans Joachim Kujath

Vorlesung: Standortlehre und Regionalökonomie
Ort/Zeit: Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
montags 14.00-16.00 Uhr (2 SWS)
Beginn: 15.10.2007

Prof. Dr. Ulf Matthiesen

Seminar: Raumpioniere in Stadt, Zwischenlandschaft und Peripherie
Ort/Zeit: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie
freitags 14.00-17.00 Uhr, 14-tägig (2 SWS)
Beginn: 26.10.2007

Matthias Naumann

Seminar: Technische Infrastruktur und Regionalentwicklung
Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadt- und Regionalentwicklung
montags 11.30-13.00 Uhr (2 SWS)
Beginn: 22.10.2007

PD Dr. James Scott (zusammen mit Prof. Dr. Gerhard Braun, Matias Ruiz Lorbacher)

Lehrveranstaltung: Transformationsprozesse in der postsozialistischen Stadt
Ort/Zeit: Freie Universität Berlin, Institut für geographische Wissenschaft
Mehrere Blockveranstaltungen mit Geländetagen, (8 SWS)
Beginn: Block 5.11.2007-15.2.2008 (Lankwitz Haus K, Malteserstr. 74-100, K078 (Seminarraum TEAS))

Dr. Axel Stein

Dr. Sabine Zillmer

Projektseminar: Wissensbasierte Entwicklung in europäischen Stadtregionen
Ort/Zeit: Universität Potsdam, Institut für Geographie
freitags 9.15-10.45 Uhr (2SWS)
Beginn: 19.10.2007

Vorträge

- Auf der internationalen Konferenz in Warschau zum Thema "The Future of European Regions" hielt *Dr. Sabine Zillmer* am 2. Juni 2007 einen Vortrag zum Thema "Knowledge Economy and Spatial Development". Die Konferenz wurde organisiert vom polnischen Ministry for Regional Development, dem Center for European Regional and Local Studies (EUROREG) an der Warsaw University sowie der Konrad-Adenauer-Stiftung.
- *Corinna Hölzl* hielt auf der 4. Internationalen Konferenz "Private Urban Governance: Production of urban spaces, Interactions of public

- and private actors, Sustainability of cities" des Forschungsnetzwerks "Private urban governance & gated communities" am 5. Juni 2007 an der Université Paris 1 einen Vortrag zum Thema: "The increase of high-rise apartment buildings in Buenos Aires. New tendencies of socio-spatial fragmentation."
- Zum Thema "Wissensregion Rhein-Neckar: Strukturen, Akteure, Prozesse" referierten *Jörn Krupa* und *Kai Pflanz* am 6. Juni 2007 auf dem Seminar "Die Räume der Wissensökonomie: Die Bereiche der Wissensökonomie und ihre Standortanforderungen" für Studierende (Hauptstudium) am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin.
 - Auf der gemeinsamen Thüringer Regionalplanertagung und Jahreskonferenz des INTERREG Projektes "Culture Landscapes" referierte *Andreas Vetter* zum Thema "Planung von Kulturlandschaften – ein Auftrag der Regionalplanung" am 11. Juni 2007 in Ronneburg. Veranstalter waren der Freistaat Thüringen, das Land Sachsen-Anhalt, die ARL sowie die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen. Auf der Konferenz sprach ebenfalls *Dr. Manfred Kühn* zum Thema "Suburbane Kulturlandschaften – erhalten, entwickeln, gestalten?"
 - *Prof. Dr. Hans Joachim Kujath* referierte auf einer Diskussionsveranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung am 11. Juni 2007 in Rüdersdorf zum Thema: "Leitbild ohne Menschen – Sind Demographie und Ortsentwicklungswünsche in Einklang zu bringen?"
 - *Dr. Sabine Zillmer* war am 13. Juni 2007 Rapporteur des Workshops "Actions at European and Transnational scale" im Rahmen eines ESPON Seminars vom 12.-13. Juni 2007 in Bonn zum Thema "Use of results from applied territorial research in policy making".
 - Am 18. Juni 2007 hielt *Dr. Heike Liebmann* auf der vhw-Tagung "Zwischennutzung, Nachnutzung und Nutzungsänderung im Stadtumbau?" in Leipzig einen Vortrag zum Thema "Zwischennutzung im Stadtumbau".
 - "Barnim 2020. Strategien für den Landkreis Barnim" – zu diesem Thema referierte *Prof. Dr. Hans Joachim Kujath* auf der Podiumsdiskussion zum Thema "Wie kann die Verwaltung die Wirtschaft fördern?" im Rahmen der Mitgliederversammlung der MIT Barnim (Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Kreisverband Barnim) am 19. Juni 2007 in Bernau.
 - *Kristine Müller* und *Sabine Zillmer* hielten auf dem internationalen Workshop "Geographie[n] an den Rändern des europäischen Projekts", am 19. Juni 2007 veranstaltet vom Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig, einen gemeinsamen Vortrag zum Thema "Institutionentheoretische Ansätze und Perspektiven der Wissensökonomie an den Außengrenzen der EU".
 - Im Rahmen des Denksalons 2007 des Görlitzer Zentrums für revitalisierenden Städtebau am 22. Juni 2007 sprach *Dr. Heike Liebmann* zum Thema "Zeitliche Eigengesetzlichkeiten und Zeitfenster im Stadtumbau Ost".
 - *Prof. Dr. Hans Joachim Kujath* referierte zum Thema "Ursachen und Folgen des Strukturwandels" auf dem Studienseminar "Strukturwandel in Deutschland – speziell in den Neuen Bundesländern und Brandenburg" für junge Nachwuchspolitiker. Veranstaltet wurde das Seminar von der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Wittstock am 23. Juni 2007.
 - *Prof. Dr. Heiderose Kilper* hielt im Forschungskolloquium der Fakultät 2 der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus am 27. Juni 2007 einen Vortrag mit dem Titel "Kulturlandschaftspolitik".
 - Auf dem Internationalen Symposium "Planning Cultures in Europe" am 28. Juni 2007 an der HafenCity Universität Hamburg sprach *Ange-lika Pauli* zum Thema "Common Mindscales for Bridging Cultural Differences in Cross-Border Cooperation".
 - *Ludger Gailing* hielt am 3. Juli 2007 einen Gastvortrag zum Thema "Regionalparks als informelle Instrumente der überörtlichen Landschaftsplanung in Stadtregionen" im Rahmen der Lehrveranstaltung "Überörtliche Landschaftsplanung" im Studiengang Landschaftsplanung der Technischen Universität Berlin.
 - Den Einführungsbeitrag im Rahmen der Vortragsreihe "urbi et orbi" zum Thema "Neuorientierung der Landesplanung für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg" in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin am 10. Juli 2007 hielt *Prof. Dr. Heiderose Kilper*. Thema "Von der Ordnung des Raums zur Landesentwicklung? Ansätze der Neuorientierung der Landesplanung anhand ausgewählter Beispiele".
 - *Ludger Gailing* hielt am 25. Juli 2007 im Rahmen des Workshops "Raumbezogene governance" am IRS einen Vortrag zum Thema "Raum und governance – begriffliche Annäherungen". Weitere Vorträge auf diesem Workshop hielten *Prof. Dr. Heiderose Kilper* und *Axel Stein* zum Thema "Governance als Vermittlerstruktur zwischen Gesellschaft und Raum – Versuch einer Typologie".
 - *Kristine Müller* referierte (gemeinsam mit *Judith Miggelbrink* und *Bettina Bruns* vom IfL Leipzig) auf der internationalen Konferenz ICCEES (International Council of East European Studies) – Regional European Congress am 3. August 2007 zum Thema "Geographies along the EU project's eastern edges. Spatial orientation and periphe-

realisation on the eastern border of the enlarged European Union".

- Im Rahmen des von der Technischen Universität Berlin veranstalteten "2nd International Congress on Environmental Planning and Management. Visions – Implementations – Results" hielt *Ludger Gailing* am 7. August 2007 einen Vortrag zum Thema "Landscape governance in urban agglomerations – The case of regional parks in Germany".
- *Suntje Schmidt* und *Manuela Wolke* hielten auf der internationalen Konferenz EUGEO 2007 "EUROPE'S GEOGRAPHICAL CHALLENGES: Science meets Policy" (Veranstalter: EUGEO) am 20. August 2007 in Amsterdam einen Vortrag zum Thema "Regional vs. Inter-Regional Networks – The Importance of Technical Infrastructures and Interaction Networks for Regional Competitiveness in the Knowledge Economy".
- "One approach to inter-disciplinarity: the experience of the EC-funded FLOBAR2 project" war das Thema des Vortrags von *Dr. Timothy Moss* auf der Annual International Conference der Royal Geographical Society (RGS) und des Institute of British Geographers (IBG), London am 29. August 2007.
- Auf Einladung der Heinrich-Böll-Stiftung sprach *Gerhard Mahnken* am 31. August 2007 im brandenburgischen Klein Leppin (Prignitz) zum Thema "Kulturwirtschaft aus der Perspektive von Public Branding in den Landkreisen Brandenburg". Die Veranstaltung war der Regionalen Kulturwirtschaft gewidmet.
- *Matthias Naumann* hielt auf dem UNESCO-Symposium "New directions in urban water management" am 12. September 2007 in Paris einen Vortrag zum Thema "Water infrastructures between commercialisation and shrinking. The case of East Germany".

Beratungsleistungen in Politik und Verwaltung

- Auf einer Fachtagung des Zentralverbandes Haus & Grund zum Thema "Immobilie im Lebenszyklus" am 12. Juni 2007 in Berlin hielt *Dr. Heike Liebmann* – als Vorsitzende der Jury des im letzten Jahr durchgeführten gleichnamigen bundesweiten Stadtumbau-Wettbewerbs – einen Einführungsbeitrag zur Preisverleihung des Wettbewerbs.
- Auf der Potsdamer Fachkonferenz "Zukunftsbranchen und Wirtschaftsförderung in Brandenburg" am 2. Juli 2007 hielt *Prof. Dr. Hans Joachim Kujath* einen Vortrag zum Thema "Das Verhältnis von Wirtschaftsförderung und Landesentwicklung".
- *Gerhard Mahnken* nahm auf Einladung der Staatskanzlei des Landes Brandenburg am 5. September 2007 an einer Sitzung der Ressort übergreifenden AG Kommunikation der Landesregierung in Potsdam teil. Hierbei gab er im Rahmen der Diskussion einer Kommunikationsstrategie des Landes Brandenburg ein Statement zu dem im IRS entwickelten Forschungsansatz Public Branding ab.

Veröffentlichungen

- *BABAEV, Borislav ; LIEBMANN, Heike* (Hrsg.): *Schrumpfende Klein- und Mittelstädte: russische und deutsche Untersuchungen*. Heft 1 der Schriftenreihe "Stadt- und Regionalentwicklung". Selbstverlag der Staatsuniversität Ivanovo 2006. – 215 Seiten
Darin:
■ *LIEBMANN, Heike*: *Regenerierung schrumpfender Städte – das Beispiel Ostdeutschland*, S. 55-68
■ *HALLER, Christoph*: *Eisenhüttenstadt – Identitäts- und Imagewandel einer schrumpfenden Stadt in Ostdeutschland*, S. 87-134

■ *KÜHN, Manfred*: *Brandenburg an der Havel – Blockaden der post-industriellen Stadt*, S. 135-156

- *BÜRKNER, Hans-Joachim ; MATTHIENSEN, Ulf*: *Stadtentwicklung, Wissen und Lernen unter Schrumpfungsbedingungen. Analyse sowie Empfehlungen und Handlungsoptionen für die Politik*. In: *Leibniz-Gemeinschaft* (Hrsg.): *Zwischenruf – Raumwissenschaftliche Forschung für die politische Praxis*, Heft 1, Bonn 2007, S. 19-21
- *BÜRKNER, Hans-Joachim ; MATTHIENSEN, Ulf*: *Handlungsempfehlungen zu den Themen Stadtentwicklung, Wissen und Lernen unter Schrumpfungsbedingungen*. In: *Leibniz-Gemeinschaft* (Hrsg.): *Zwischenruf – Raumwissenschaftliche Forschung für die politische Praxis*, Heft 1, Bonn 2007, S. 23
- *BUNDESTRANSFERSTELLE STADTUMBAU OST* (*Liebmann, Heike ; Glöckner, Beate ; Hagemeister, Ulrike ; Haller, Christoph*): *Zweiter Statusbericht. 5 Jahre Stadtumbau Ost – eine Zwischenbilanz*. Herausgegeben vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Berlin 2007. – 113 Seiten, Bestellungen über stadtumbauost-transfer@irs-net.de
- *DROSTE, Christiane ; KNORR-SIEDOW, Thomas*: *Social housing in Germany*. In: *Whitehead, C. ; Scanlon, K.* (Ed): *Social Housing in Europe*, London School of Economics. London 2007, S. 90-105
- *GAILING, Ludger*: *Landscape governance in urban agglomerations – The case of regional parks in Germany*. In: *Kenneweg, Hartmut ; Tröger, Uwe* (Eds.): *2nd International Congress on Environmental Planning and Management. Visions – Implementations – Results, Landschaftsentwicklung und Umweltplanung*. Schriftenreihe der Fakultät Planen Bauen Umwelt, Band S20. Berlin 2007, S. 481-484

- GAILING, Ludger ; RÖHRING, Andreas ; VETTER, Andreas: Kulturlandschaft – Perspektive für eine integrierte nachhaltige Regionalentwicklung in der Niederlausitz. In: Wöllecke, Jens ; Kenneth, Anders ; Durka, Walter ; Elmer, Michael ; Wanner, Manfred ; Wiegler, Gerhard (Hrsg.): Landschaft im Wandel. Natürliche und anthropogene Besiedlung der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft, Aachen 2007, S. 233-248
 - HALLER, Christoph: Der Stadtbau und die zukünftigen Herausforderungen. In: Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen (Hrsg.): Stadtbau Ost – Zwischen Aufwertung und Abriss. Herausforderungen des Stadtbau Ost. Berlin 2007, S. 13-20
 - LIEBMANN, Heike: Fünf Jahre Stadtbau Ost: Eine Zwischenbilanz des Bund-Länder-Programms. In: RaumPlanung, Heft 132/133, Juni/August 2007, S. 131-134
 - LIEBMANN, Heike: Zwischenbilanz Stadtbau Ost. In: Bundesbaublatt, 7/8 2007, S. 40-42
 - MAHNKEN, Gerhard: Kulturpolitik im metropolitenen Raum. In: kulturpolitische mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, II/2007, Bonn 2007, S. 43-47
 - MOSS, Timothy ; STEIN, Axel: Infrastrukturpolitik für die Regionalentwicklung – Reformbedarf unter Schrumpfungsbedingungen. In: Leibniz-Gemeinschaft (Hrsg.): Zwischenruf. Raumwissenschaftliche Forschung für die politische Praxis, Heft 1, Bonn 2007, S. 15-18
 - MOSS, Timothy ; STEIN, Axel: Empfehlungen und Handlungsoptionen für die Politik. Handlungsempfehlungen zur Infrastrukturpolitik für die Regionalentwicklung und den Reformbedarf unter Schrumpfungsbedingungen. In: Leibniz-Gemeinschaft (Hrsg.): Zwischenruf – Raumwissenschaftliche Forschung für die politische Praxis, Heft 1, Bonn 2007, S. 22
 - MOSS, Timothy: Solving Problems of 'Fit' at the Expense of Problems of 'Interplay'? The Spatial Reorganisation of Water Management following the EU Water Framework Directive. In: Mollinga, Peter P. ; Dixit, Ajaya ; Athukorala, Kusum (Eds.): Integrated Water Resources Management. Global Theory, Emerging Practice and Local Needs. SAGE, New Delhi 2006, S. 64-108 (aktualisierter Neudruck)
 - MOSS, Timothy ; NAUMANN, Matthias: "Infrastructure stress" durch Nutzungswandel und die Anpassungsfähigkeit der Wasserver- und Abwasserentsorgung. In: Beetz, Stephan (Hrsg.): Die Zukunft der Infrastrukturen in ländlichen Räumen. Materialien der Interdisziplinären Arbeitsgruppe „Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume – LandInnovation“, Nr. 14, Berlin 2007, S. 39-48
 - MOSS, Timothy: The role of the 'regional' in multi-level governance – In the mainstream or on the sidelines? In: Guido Nischwitz (Ed.): Regional Governance – Stimulus for Regional Sustainable Development, München 2007, S. 29-40
 - RÖHRING, Andreas: Wirkungszusammenhänge und Steuerungsansätze der Kulturlandschaftsentwicklung – dargestellt am Beispiel des Oderbruchs. In: Bauerochse, A. ; Hassmann, H. ; Ickerodt, U. (Hrsg.): Kulturlandschaft: administrativ – digital – touristisch. Initiativen zum Umweltschutz, Bd. 67, Berlin 2007, S. 195-209
- Online**
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (BMVBS) ; BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Regionale Kulturlandschaftsgestaltung. Neue Entwicklungsansätze und Handlungsoptionen für die Raumordnung. BBR-Online-Publikation 18/2007, Bearbeiter: GAILING, Ludger ; KILPER, Heiderose ; RÖHRING, Andreas ; VETTER, Andreas, Bonn 2007. – 76 Seiten; http://www.bbr.bund.de/cln_005/nn_21272/DE/Veroeffentlichungen/BBR-Online/2007/DL_ON182007,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_ON182007.pdf
 - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (BMVBS) ; BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.): Kompetenzen und Aufgaben der Raumordnung in der Gestaltung von Kulturlandschaften. BBR-Online-Publikation 19/2007, Bearbeiter: KÜHN, Manfred ; VETTER, Andreas ; GAWRON, Thomas, Bonn 2007. – 61 Seiten; http://www.bbr.bund.de/cln_005/nn_21272/DE/Veroeffentlichungen/BBR-Online/2007/DL_ON192007,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_ON192007.pdf
 - KUJATH, Hans Joachim ; SCHMIDT, Sunitje: Wissensökonomie und die Entwicklung von Städtesystemen. IRS-Working Paper. – 32 Seiten; http://www.irs-net.de/download/wp_staedtesysteme.pdf
 - STEIN, Axel ; ZILLMER, Sabine: Institutionenökonomische Erklärungen zur räumlichen Entwicklung der Wissensökonomie. IRS-Working Paper. – 22 Seiten; http://www.irs-net.de/download/wp_institutionenoeconomie.pdf
- **Kulturlandschaften – Chancen für die regionale Entwicklung in Berlin und Brandenburg**
 Unter diesem Titel hat das IRS im Auftrag der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg eine Broschüre erarbeitet. Sie soll insbesondere für die regionalen Akteure Anregungen vermitteln, um den in der neuen Landesentwicklungsplanung verfolgten Ansatz umzusetzen, der auf die ganzheitliche qualitative Entwicklung der Kulturlandschaften gerichtet ist. Download: <http://gl.berlin-brandenburg.de/publikationen/index.html>
 Kontakt: Andreas Röhring, Tel. 03362/793-170, Roehring@irs-net.de

Nachlese . . .

Das IRS in den Medien

Späte Einsicht ... Kehrtwende in der Baupolitik: Ostdeutsche Altbauten abzureißen soll nicht mehr gefördert werden ... Jetzt legt die Bundesregierung eine Zwischenbilanz vor. In einem groß angelegten, mit Zahlen untermauerten "Statusbericht" rechnet die Bundestransferstelle Stadtumbau Ost darin vor, was bisher herausgekommen ist. Das Ergebnis entspricht keineswegs den Erwartungen. Zwar haben Wohnungsbestand und Leerstände abgenommen, aber durch eine unvernünftige Lenkung der Stadtentwicklung ist vielerorts großer Schaden angerichtet worden ...
(Die Welt, 21.06.2007)

Unternehmer fordern schnelle Entscheidungen ... Mit der Frage "Wie kann die Verwaltung die Wirtschaft fördern?" beschäftigten sich die Mitglieder der Mittelstandsvereinigung (MIT). Wirtschaftsdezernent Carsten Bockhardt verwies auf die große Diskrepanz zwischen hohen Erwartungen und geringen personellen und finanziellen Mitteln. Zuvor hatte Prof. Hans Joachim Kujath vom Institut für Regionalentwicklung in Erkner in seinem Referat die Grundzüge des neuen "Integrierten Wirtschafts- und Entwicklungskonzeptes des Landkreises" für den Zeitraum bis 2020 erläutert. 68 Prozent der Unternehmen, so Prof. Kujath, sehen die Arbeitsweise von Politik und Verwaltung als entscheidend für Firmenansiedlung und Investitionen an, mehr als die Hälfte sei damit jedoch nicht zufrieden ...
(Märkische Oderzeitung, 26.06.2007)

AK Stadtumbau...Private Kleineigentümer stärker einbeziehen...Zum Thema "Aufwertung der Innenstädte" stellte Heike Liebmann, Leiterin der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost Erkenntnisse aus einer Befragung der am Programm Stadtumbau Ost beteiligten Kommunen vor, die die Bundestransferstelle 2006 durchgeführt hat. Daneben berichtete sie aus einem Forschungsprojekt, das die Bestandssituation und Bewirtschaftungsstrategien privater Eigentümer und ihre Einbeziehung in den Stadtumbau Ost untersuchte. Dieses Projekt wurde im Auftrag des BBR in den zurückliegenden ein- einhalb Jahren vom Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik Berlin (IfS)

und dem Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner (IRS), wo auch die Bundestransferstelle angesiedelt ist, durchgeführt ...
(Planerin, 3/2007)

Plädoyer für die Landregion ... Veranstaltung zur Neuorientierung der Landesplanung in Berlin ... Im Land Brandenburg sollen die Randregionen auch künftig weiter gefördert werden. Die Empfehlung gab am Dienstagabend Professor Hans Blotevogel von der Universität Dortmund in Berlin. In der brandenburgischen Landesvertretung ging es um das Thema Neuorientierung der Landesplanung für die Hauptstadtregion. Organisiert hatte das Treffen das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner (Oder-Spree). Nach Ansicht von Blotevogel darf der Slogan "Stärken stärken" nicht so verstanden werden, dass alle Ressourcen künftig nach Berlin umgeleitet werden. Auch die Regionen fernab der Hauptstadt hätten ihre eigenen Stärken ...
(Märkische Oderzeitung, 12.07.2007)

Die Suche nach Stärke. Jedes Bundesland will seine Wirtschaft fördern – doch das funktioniert nicht immer ... kann Landes- und Regionalpolitik auf den wirtschaftlichen Erfolg überhaupt Einfluss nehmen? "Ja, das kann sie", sagt Heiderose Kilper, "die Wirkung ist aber nur bedingt kalkulierbar." Kilper ist Direktorin des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner ... Kilper sieht erste Erfolge. Die Technische Universität Cottbus ... sei ein Pfund, mit dem Brandenburg wuchern könne, sagt sie ...
(Süddeutsche Zeitung, 18./19.08.2007)

Minister: Wegzugsprämien sind völliger Blödsinn. Studie heizt Debatte um Zukunft der Randregionen an ... Manfred Kühn vom Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung in Erkner stellt sich gegen allzu düstere Prognosen: "Man wird kaum Orte in Brandenburg finden, die tatsächlich wüst fallen. Denn es gibt auch eine Gegenbewegung: Längst haben sich viele Städter preiswerte Gehöfte in der Uckermark oder im Oderbruch zugelegt und bereichern das dörfliche Leben." ...
(Berliner Zeitung, 11.09.2007)

Das Institutsgebäude des IRS an der Flakenstraße in Erkner bei Berlin ist mit dem Regionalexpress von Berlin-Mitte in 25 Minuten zu erreichen.



Bahnhofsvorplatz Erkner

I M P R E S S U M

Das IRS ist Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft



IRS aktuell No. 57 Oktober 2007
ISSN 0944-7377

Herausgeber: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung IRS

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper

Redaktion: Gregor Prinzensing (v.i.S.d.P.)
und Petra Koch

DTP: Petra Geral

Fotos: IRS: S. 7-8, 11, 12 (oben),
13 (rechts), 14, 18, 19, 26

Anschrift: Flakenstraße 28-31
D-15537 Erkner

Telefon: + 49 (0) 03362/793-0
Fax: + 49 (0) 03362/793-111
E-Mail: Prinzensing@irs-net.de
Internet: www.irs-net.de

Bestellung von Publikationen: 03362/793-118

IRS aktuell erscheint vierteljährlich
(Januar, April, Juli, Oktober)
Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.

Druck: Druckerei Schulz